

Pofener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Verkaufspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 z. in der Provinz 4.80 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z. vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 z. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM durch Ausland-Zeitungsvertrieb G. m. b. H., Köln, Stollgasse 26/31. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pofener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postcheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A. G.). Fernsprecher 6105, 6275

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schiffsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań B. Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postcheckkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A. G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

„Schlacht bei Oderberg“

Warichaus schwarze Nachrichtenbörse

Gerüchtewirbel in der polnischen Hauptstadt Warschau, 30. März. In Warschau wurden in den letzten Tagen die wildesten Gerüchte verbreitet, mit denen sich der „Kurier Polski“ ausführlich beschäftigt.

Gerücht Nummer 1 besagt, daß in Oderberg polnische Truppen deutschen Abteilungen, die in die Stadt eingebracht seien, eine achtstündige Schlacht geliefert hätten. Die Deutschen seien abgewiesen worden. Es habe Tote und Verwundete gegeben, die Kriegsbeute sei groß.

Gerücht Nummer 2: Auf dem Warschauer Hauptbahnhof sollte ein deutscher Panzerzug zu sehen sein, den man in der Schlacht von Oderberg erobert haben wollte. Auf dem Bahnhof seien acht deutsche Tanks untergebracht worden, die die polnische Artillerie bei den Oderberger Kämpfen zerstört hätte.

Gerücht Nummer 3: Durch Warschau sei ein Sanitätszug gefahren, der bei Oderberg verwundete deutsche Soldaten durch Polen nach Ostpreußen gebracht habe.

Gerücht Nummer 4: Die Schlacht von Oderberg hätte irgendein deutscher General selbstständig herbeigeführt, der sich empört und alles auf eigene Faust gemacht habe.

Gerücht Nummer 5: Deutschland habe ein Ultimatum in der Danziger Frage überreicht. Polen habe 24 Stunden Zeit zur Antwort erhalten.

Diese seit Tagen in den Warschauer Kaffeehäusern blühenden Nachrichten, die selbstverständlich von A bis Z erfunden sind, werden noch genährt durch ausländische Sender, die eifrig jede Lüge über Polen verbreiten.

Die Gerüchtemacherei hat einen derartigen Umfang angenommen und richtet so viel Verwirrungen an, daß der „Głos Poranny“ sich zu folgender Erklärung veranlaßt gesehen hat:

„In den letzten Tagen verbreitet der Sowjetrundfunk eine Reihe von Gerüchten, die sich mit der äußeren und inneren Lage Polens beschäftigen. Er spricht etwas von Ereignissen oder Ueberraschungen, über irgendwelche Termine, über irgendwelche unfinnige Zwischenfälle usw. Dem Sowjetfunker sekundieren in gewissem Umfange die Sender anderer Länder, u. a. englische. Offenbar reichen die Einflüsse des Londoner Sowjetbotschafters Majski bis zum Rundfunk Großbritanniens. In dem wir uns auf eine gründliche Kenntnis der Ereignisse stützen, sind wir zu der Feststellung ermächtigt, daß alle diese Gerüchte einer krankhaften Phantasie oder schlechtem Willen entspringen. Das Herausbringen falscher Nachrichten ist vor allem ein Werk fremder Agenturen, denen daran liegt, in Polen Desorientierung zu verbreiten. Zum Glück sind diese Bemühungen vergeblich. Die polnische Öffentlichkeit orientiert sich ausgezeichnet über die durchsichtigen Zwecke und verurteilt mit Abscheu die Ausbreitung der hinterlistigen Gerüchte.“

Das Wilnaer „Słowo“ ist der Meinung, daß eine Quelle der Gerüchte eine zu starke Behinderung der Presse sei. Die Presse schreibe zu wenig über das, was geschehe, unendlich wenig im Verhältnis zu dem Interesse der Öffentlichkeit. Die Folge dieses Interesses seien die phantastischen Nachrichten. In den Warschauer Kaffeehäusern sei eine wirkliche schwarze Nachrichtenbörse entstanden, die durch niemanden kontrolliert werde und nur der Verbreitung der Panik diene.

Moltke bei Beck

Außenminister Beck hat am Dienstag den deutschen Botschafter von Moltke zu einer Unterhaltung empfangen, die in politischen Kreisen viel beachtet wurde.

Der polnische Botschafter Lipski, der sich eine Zeitlang in Warschau aufgehalten hat, ist wieder nach Berlin zurückgefahren.

Wohin soll das führen?

Ein in Warschau viel beachteter Artikel der offiziellen „Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz“ zu den Vorfällen in Polen

Im Mittelpunkt des politischen Interesses in Warschau stand gestern ein Artikel der dem Berliner Auswärtigen Amt nahestehenden Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz. Der Artikel dieses offiziellen Organs wurde überall eifrig erörtert und in der Presse eingehend besprochen. Er hat folgenden Wortlaut:

Weder uninteressiert noch uninteressant

„Bereits seit einiger Zeit pflegen in Polen, und zwar in allen Teilen des Landes, sich Vorfälle in den verschiedensten Formen abzuspielen, die es deutlich machen, daß die

Politik, wie sie Marschall Piłsudski mit dem Führer und Reichskanzler am 26. Januar 1934 vereinbart hatte, von gewissen Kräften abgelehnt wird.

Wenn in der deutschen Presse von diesen Vorfällen wenig Aufhebens gemacht wurde, so wird wohl niemand annehmen, daß sie hier übersehen worden wären, oder daß Bedrohungen und Beschimpfungen alles dessen, was deutsch ist, hier nicht interessierte.

Mäßgebend für diese deutsche Zurückhaltung waren vielmehr ausschließlich der Wunsch und die Hoffnung, daß es sich bei solchen Entgleisungen um eine vorüber-

gehende Welle von Chauvinismus handeln würde, die bald wieder durch Vernunft, Sinn für Realpolitik und nicht zuletzt das Andenken an die alten, durchaus noch aktuellen Richtlinien des Marschalls Piłsudski zurückgedrängt werden könnte.

Enttäuschte deutsche Erwartungen

Leider haben sich die deutschen Erwartungen bis heute nicht erfüllt. Vielmehr scheint es, als ob zur Freude derer,

Ganz Spanien ist frei!

Auch Valencia hat kapituliert

Madrid, 30. März. Im Laufe des Mittwochs haben sich nicht nur sämtliche Hauptstädte der Provinzen ergeben, sondern nahezu alle größeren Landstädte und Ortschaften. In militärischen Kreisen betrachtet man den Krieg jetzt als endgültig abgeschlossen. Am Mittwoch nachmittag zogen nationalspanische Truppen in Valencia ein. Auch Cartagena, Guadalajara, Jaen, Albacete und andere Städte übergaben sich den Nationalen.

die an einer Erübung des deutsch-polnischen Verhältnisses Interesse haben, der Hege gegen alles Deutsche kein ernstliches Halt mehr geboten würde, und als ob man auf gute vertrauensvolle Beziehungen mit dem deutschen Volk in der Tat nicht mehr den gleichen Wert lege wie früher.

Deutschlands bisherige Haltung gegenüber Polen

Wenn man die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen betrachtet, so wird man feststellen müssen, daß bereits zu Beginn des Weltkrieges in Deutschland eine Umkehr hinsichtlich der Beurteilung der polnischen Frage einsetzte. Die Schaffung eines polnischen Staates zeigt am besten den grundsätzlichen Wandel gegenüber einer langen Zeit, in der der völkische Kampf als unvermeidliches Gebot erschien. Angesichts der durch Versailles besonders belastend erscheinenden Beziehungen zwischen der deutschen und der polnischen Nation hat der Führer weiterhin konsequent im deutschen Volk darauf hingearbeitet, daß von Deutschland eine selbständige und starke polnische Nachbarnation als Notwendigkeit im Sinne einer stabilen Ordnung im Osten Europas betrachtet werde, und daß es daher erwünscht und erforderlich sei, mit diesem Staat in freundschaftlichen Beziehungen zu leben. Der deutsch-polnische Vertrag von 1934 setzte diese Konzeption in die Tat um.

Kirchturnspolitik

Wenn man auf polnischer Seite auf den Gedanken kommen sollte, daß eine entsprechende Einstellung gegenüber dem deutschen Volk nicht in dem gleichen Maße erforderlich wäre, mit anderen Worten, daß eine Rücknahme auf die Lebensrechte und die Ehre des deutschen Volkes nicht nötig seien, so wäre dies ebenso bedauerlich für die künftige harmonische Entwicklung im europäischen Raum, wie gewiß auch schädlich für die polnische Nation selbst.

Es ist in der Tat Kirchturnspolitik, wenn man in gewissen polnischen Städten

Und wieder klirren die Scheiben!

Nächtliche „Demonstrationen“ in Polen

In der Nacht zum Donnerstag, gegen 10 Uhr, sammelte sich in Posen wieder ein Demonstrationzug jugendlicher Elemente, die in einer Reihe deutscher Geschäfte von neuem Scheiben einschlugen.

An der Ecke Marszałka Piłsudskiego - Józefa hielten die Demonstranten, sangen die Hymne und brachen in deutschfeindliche Rufe aus. Dann zogen sie ungestört die Marszałka Piłsudskiego hinunter und schlugen in der Bank für Handel und Gewerbe eine große Schaufenster-

scheibe ein. In der Evangelischen Vereinsbuchhandlung und bei der Firma Beszke wurden je eine Schaufensterscheibe zertrümmert. In der Kefelschen Buchhandlung schlugen die Demonstranten sämtliche Scheiben des Hauptfensters und eine große Kristallscheibe im eisernen Auslagelasten ein.

In den späten Abendstunden wurden auch im Pfarrhaus der Christuskirche sieben Fensterscheiben eingeschlagen.

London — Paris — Warschau — Bukarest

Neuer antideutscher Bündnisplan

Die Briten wollen vorläufig auf Moskau verzichten — Ein taktisches Manöver gegenüber Polen und Rumänien

(Drabhtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 30. März. „Dobry Wieczór“ berichtet aus London von einem neuen britischen Plan, zur Schaffung eines Bündnisses zwischen vier Staaten: England, Frankreich, Polen und Rumänien. Diese vier Mächte sollen einen Vertrag abschließen, bei dem sie sich gegenseitig Hilfe für den Fall eines Angriffes garantieren. Sowjetrußland würde nicht hinzugezogen werden. Die Frage seines Beitritts würde eine Frage der weiteren Zukunft sein.

Becks Linie für London

Was die polnische Einstellung zu derartigen Plänen anbelangt, so braucht nur auf die letzte Erklärung Stawczyński's verwiesen zu werden, die noch einmal die Linie einer unabhängigen polnischen Politik stark unterstrichen hat.

Im „JAC“ hat Konrad Wrzose einen Artikel veröffentlicht, in dem er zum Schluß hervorhebt, wenn Polen nicht Deutschland und Rußland trennte, würde Ost-Mitteleuropa aufhören zu bestehen, und die Staaten, die Westeuropa bildeten, würden ihre Rolle als Großmächte verlieren. Man kann sich vorstellen, daß Polen auf dieser Linie auch in London taktisch vorgehen wird.

Der Wrzose-Artikel beschäftigt sich übrigens eingehend mit dem Verhältnis Polen-Deutschland. Er wirft einige Fragen auf, nämlich, ob das Reich bei seinen letzten Maßnahmen mit dem Interesse Polens gerechnet habe und ob

diese Maßnahmen in Einklang gestanden hätten mit den Versicherungen des Kanzlers über eine neue Ära in den Beziehungen beider Länder. Bei Beziehungen auf der Grundlage gegenseitiger Achtung sei das Wichtigste das gegenseitige Vertrauen. Wrzose zweifelt, ob der Begriff des deutschen „Lebensraumes“ nicht in den Grenzen der Rechte Polens liege. Sehr stark betont er, daß Polen kein Instrument sei und bei irgendwelchen Gesprächen keinesfalls Zugeständnisse hinsichtlich der Rechte Polens in Frage kämen. Er läßt erkennen, daß es hierbei vor allen Dingen Danzig im Auge hat. Wenn man im Reich sich auf Piłsudski berufe, so sagt Wrzose, so solle man daran denken, daß Piłsudski seinen Standpunkt in der Frage der Reichselmündung und der Freien Stadt gezeigt habe. Er erinnert an die Aeußerung Andz-Smigłns, daß Polen von seinem Kleide nicht einmal den kleinsten Knopf hergebe.

Beck am Sonnabend nach London

Der polnische Außenminister wird in Begleitung zahlreicher Mitglieder seines Ressorts am Sonnabend Warschau verlassen, um sich über Deutschland zu dem seit Monaten geplanten Staatsbesuch nach London zu begeben.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet dazu, daß Außenminister Beck sich 3 Tage — vom 4. bis 6. April — in London aufhalten wird. U. a. wird er von König Georg empfangen werden.

glaubt, es sei ganz in der Ordnung, Deutsche zu schmähren oder zu verfohlen, was nichts anderes als ein Bekenntnis zum Geist von Versailles bedeuten kann. Denn letzten Endes ist nun einmal die gegenseitige Achtung die Voraussetzung für die freundschaftliche Gestaltung zwischenstaatlicher Beziehungen.

Folgt man fremden Sirenenklängen?

Die verantwortlichen Faktoren in Polen werden gewiß auch nicht die besondere geographische Lage ihres Staates übersehen, die ihrer bisherigen Politik vor schrieb, u n a b h ä n g i g, d. h. a u c h o h n e Spannungen, die Erhaltung gutnachbarlichen Einvernehmens nach allen Seiten hin zu erstreben. Polen selbst muß wissen, welche Erfolge ihm die bisherige Linie seiner Politik eingetragen hat und in welchem Maße seine Unabhängigkeit und seine Weltgeltung hierbei gewachsen sind. Es erscheint fraglich, ob ein Abgehen von dieser Linie sich förderlich auswirken könnte, mögen auch fremde Sirenenklänge in eine andere Richtung lenken.

Polnische Antworten

„Das erste Signal aus Berlin“

Die Warschauer Mittwoch-Morgenpresse ging auf die Äußerungen der Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz noch nicht ein, sondern begnügte sich mit einer ausführlichen Wiedergabe des Inhalts, die die halbamtliche Polnische Telegraphenagentur verbreitete. Eine Ausnahme machte nur der nationaldemokratische „Dziennik Narodowy“, der alarmierend rief: „Das erste Signal aus Berlin!“, Deutschland strebe eine Veränderung in den polnisch-deutschen Beziehungen an, darum spreche es von „ausgedachten Verfolgungen der Deutschen in Polen“. Das sei eine in Europa genügend bekannte Begleitmusik zu der Methode der deutschen Politik, bei deren Anwendung auf Polen sich jedoch eine vollständig andere Lage ergebe. „Wenn die Deutschen wirklich beabsichtigen, ihr Verhältnis zu Polen zu ändern, dann man ihnen versichern, daß sie uns auf jede Veränderung vorbereitet finden.“

Warum die Demonstrationen?

Die Warschauer Abendpresse brachte die erwarteten Erwidrerungen auf den Berliner Artikel. Am maßgebendsten ist dabei der „Dobry Wieczór“, der behauptete, daß die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz „wenig geschickt“ die Haltung beleuchtet habe, die das polnische Volk gegenüber den letzten Ereignissen einnahm. Der Ton sei unangebracht, um nicht zu sagen taktlos. Gleichzeitig beweiße die Darstellung eine falsche Einschätzung der Wirklichkeit. Für jeden nüchternen Beobachter wäre die Haltung des polnischen Volkes nicht nur imponierend, sondern auch völlig logisch. Es sei klar, daß angesichts der Veränderungen in Europa, die durch die deutsche Expansion hervorgerufen wurden, ein Staat wie Polen „voll ritterlicher Traditionen und im Bewußtsein seiner Rolle in der Welt“ seine Kraft den veränderten Umständen anpassen müsse. Besonders müsse dies geschehen, nachdem Deutschland durch die Befehung Böhmens den Nationalitätenzumbau verworfen (?), und zu dem Grundsatz des Imperialismus zurückgekehrt sei. Polen habe niemals die imperialen Tendenzen Deutschlands aus den Augen gelassen und habe sich darum nicht getäuscht gefühlt wie die Westmächte. Aber gerade darum habe es die Möglichkeit einer neuen Unterbrechung seiner inneren und äußeren Kraft zugelassen, in dem Augenblick, wo die deutsche Frage in Europa sich wandelte. Polen wünsche, im Einvernehmen und sogar in Freundschaft mit seinen Nachbarn zu leben.

Polen hat dem deutschen Volke Chancen gegeben . . .

Die polnische öffentliche Meinung vermöge ihre Lebensinteressen zu verstehen und gehe über Kränkungen zur Tagesordnung über. Ein Beweis dafür sei der zurückhaltende Ton gegenüber der unberufenen Mentorschaft der deutschen Korrespondenz. Dagegen fordere Polen die Achtung seiner Lebensinteressen, seiner nationalen Würde und seiner Rolle in Europa. In dem Augenblick, da die Methoden der deutschen Politik sich änderten, sei eine Krise entstanden, und Polen müsse seinen ungebrochenen Willen bekunden, auf der Wacht seiner Interessen zu stehen. Jeder vernünftige Deutsche werde diese übrigens sicherlich, daß aus der Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz hervorgehe, wie das Reich gleichfalls weiter die 1934 begonnene Politik fortzusetzen wünsche. Zu der Bilanz der deutsch-polnischen Politik, die durch Józef Piłsudski und Kanzler Hitler begonnen wurde, sei zu sagen, daß sie noch kürzlich mit einem gemeinsamen Nutzen der friedlichen Gestaltung der Verhältnisse abgeschlossen sei. Polen habe keine Erwerbungen selbst erreicht, aus eigener Kraft, habe gleichzeitig dem deutschen Volk Chancen zu eigenen Erfolgen gegeben. Bei nüchterner Beurteilung müsse man sagen, daß bei einer Veränderung der deutsch-polnischen Beziehungen heute Deutschland sich in einer schwierigeren

Lage befinden würde als Polen. Polen bleibe seinen Bündnissen treu, aber auch seinen Nichtangriffspakten und lasse sich in keine Klänge hineinziehen. Es sei jedoch bereit zur Tat, wenn es notwendig sein sollte, aber es habe auch keine Absicht, zu provozieren. Man solle die Hoffnung hegen, daß die Haltung des polnischen Volkes verstanden würde. „Dobry Wieczór“ schließt mit einem Lob auf die patriotische Begeisterung des ganzen Volkes, die man nicht leicht nehmen dürfe.

Bemerkenswertes Eingeständnis

Ein interessantes Eingeständnis macht der „Goniec“, der es zwar zunächst für „lächerlich“ erklärt, daß es in Polen Ausschreitungen gegen Deutsche gegeben haben sollte, dann aber sofort versichert, daß solche Zeichen einer Reaktion verständlich waren in einer Zeit starker Erschütterungen und Nervenanspannungen, deren Zeugen wir seien. „Wieczór Warszawski“ konstruiert einen Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch in London und meint, daß dadurch eine „gewisse Erregung in Berliner politischen Kreisen“ herrsche. Das sei auch ein Grund, warum die Frage des Deutschstums in Polen „übertrieben“ dargestellt würde. Deutschland habe eine Reihe von Entscheidungen herbeigeführt, die nicht immer mit den Interessen Polens übereinstimmten. Dadurch sei in der polnischen Öffentlichkeit eine Reaktion entstanden, über die Berlin sich nicht zu wundern brauche.

Die Frage nach dem Zweck der deutschen Stellungnahme

„Jizka“ behauptet, daß durch die letzten Vorgänge die Lebensinteressen Polens ernst engagiert worden seien. Die deutschen Erwerbungen hätten Gebiete berührt, mit denen Polen benachbart sei. Aus diesem Grunde sei eine Reaktion

Noch ein reichsdeutscher Kommentar

Zum Schluß geben wir noch eine reichsdeutsche Stellungnahme wieder. Es handelt sich um einen Artikel des „Dienstes aus Deutschland“ (DaD) unter der Überschrift „Die polnische Frage“. Wie noch erinnertlich sein dürfte, brachten wir bereits in unserer Mittwoch-Ausgabe (Nr. 73) einen Kommentar der DaD, der sich mit derselben Frage befaßte. DaD. schreibt diesmal:

„Angesichts verschiedener deutscher Mitteilungen über Verfolgungen von Angehörigen deutschen Volkstums in Polen sind Zweifel an der Richtigkeit dieser Meldungen geäußert worden.

Sorgfältige Untersuchungen an Ort und Stelle lassen aber keinen Zweifel mehr darüber, daß infolge der Tätigkeit des polnischen Westmarken-Berbandes es in den polnischen Gebieten mit deutscher Bevölkerung zu zahlreichen Zusammenstößen gekommen ist, die ihren Ausgangspunkt in der Bromberger Kundgebung des genannten Verbandes haben. Aus vielen Orten Pommerellens (und Polens. Die Schriftleitung) laufen Meldungen ein, nach denen einzelne Deutsche überfallen und deutsche Häuser demoliert wurden.

Nichtangriffspakt Warschau—Kowno?

Polnisches Werben um Litauen

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)
Warschau, 30. März. „Kurjer Warszawski“ berichtet aus Kowno, daß Litauen wahrscheinlich in nächster Zeit einen Nichtangriffspakt mit Polen abschließen werde. Vermutlich werde der litauische Außenminister Urbyszys zu diesem Zweck nach Warschau kommen.

Weiter stellt das Blatt die Behauptung über angebliche Schwierigkeiten auf, die zwischen dem Reichskommissar in Memel und dem litauischen Kommissar Norkaitis entstanden seien. Reichskommissar Bertuleit habe verlangt, daß den Deutschen ohne Entschädigung die in Memel magazinierten litauischen Vorräte an Getreide, Butter, Petroleum, Bacon und eine ganze Reihe anderer Importprodukte überwiesen würden. Norkaitis habe sich nach Kowno begeben, um neue Instruktionen einzuholen.

„Expresz Poranny“ begrüßt die neue litauische Regierung sehr warm. Obwohl die Litauer nur ein Drittel so stark seien wie die Tschechen, versicherten sie nicht dem Pessimismus. Das ganze Volk schare sich um den Armeeführer General Raskitis und sei bereit, seine politische, wirtschaftliche und geistige Unabhängigkeit zu verteidigen. Unter militärischer Führung zeige Litauen eine männliche Haltung und ernte damit in der polnischen Öffentlichkeit Anerkennung und aufrichtige Sympathie.
Das Wilnaer „Słowo“ verweist auf die Analogie zwischen der inneren Lage

in Polen durchaus verständlich. Die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz habe sich über deutschfeindliche Äußerungen auf und wundere sich über den schwachen Widerstand der Behörden. Doch sollte Berlin angesichts des Bligtempos der Ereignisse, der Stimmung, die durch die täglichen Nachrichten erzeugt würde, die Einstellung verständlich sein. Die „Jizka“ fragt, zu welchem Zweck die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz hervorgetreten sei. Das Problem der Volksgruppe hätte der Artikel „ungeschickt“ berührt. Bei einer Gegenüberstellung der Bilanz der deutschen Volksgruppe in Polen und der polnischen Volksgruppe in Deutschland würde sich ein ganz anderes Bild ergeben. Die deutschen Ansprüche seien „unbegründet und unverständlich“, und so müßten sie auch von der polnischen öffentlichen Meinung und vom polnischen Volke behandelt werden.

Unsere „volle bürgerliche Freiheit“

In die gleiche Kerbe haut ein Artikel des „7-Uhr-Czas“, der sagt: „Wir verstehen die Lage nachzueempfinden, in der sich die polnischen Bürger deutscher Nationalität befinden. Sie ist ohne unsere Schuld schwer, aber diejenigen, die uns mit schönen Ratschlägen beschenken, sollten sie lieber an die Deutschen, die in Polen wohnen, richten. Die Deutschen, unsere Mitbürger, genießen als Gleiche mit Gleichen „Me bürgerliche Freiheit“. Die Schaffung irgendeiner besonderen privilegierten Enklave im geschlossenen Körper des polnischen Volkes sei nicht möglich. Auf alle Suggestionen, die in dieser Richtung erfolgen, antwortet die polnische Öffentlichkeit einstimmig: „Hände weg!“ Es ist sogar nicht einmal eine polnische Regierung zu denken, die sich mit einer derartigen Konzeption einverstanden erklären könnte. Das sollen alle wissen und sich gut merken.“

Die deutsche Presse in ihrer Gesamtheit nimmt trotzdem unverändert von diesen Ereignissen keine Notiz, abgesehen von einigen deutschen Zeitungen in Schlesien und Ostpreußen und jenen Organen, die dem Dritten Reich als Sprachrohr ans internationale Ausland zur Verfügung zu stehen pflegen“. DaD. zitiert dann die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“, deren Aufsatz wir oben wiedergeben. Dann fährt DaD. fort:

„Die „Essener Nationalzeitung“ spricht sogar von einer unerträglichen Belästigung des deutsch-polnischen Freundschaftsverhältnisses.

Diese Probleme dürften, wie wir zu wissen glauben, inzwischen Gegenstand entsprechender diplomatischer deutsch-polnischer Gespräche gewesen sein. (Siehe unsere Meldung: Notiz bei Bed. Die Schriftl.) Die Frage der polnischen Beziehungen zu England und Frankreich angeht, deren Einreisungsbestrebungen gegen Deutschland wird in Berlin hingegen vollkommen getrennt von der Frage der Situation des deutschen Volkstums in Polen behandelt.“

„Die Behauptungen deutscher Truppenbewegungen an der polnischen Grenze entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.“

Ergebnislose Stadtpräsidentenwahl in Warschau

Warschau, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Das Warschauer Stadtparlament trat zu seiner ersten Sitzung zusammen, um den Vorstand der Stadtverwaltung zu wählen. Der kommissarische Stadtpräsident Starzyński konnte auf sich nur die Stimmen des D Z N vereinen. Der von der P S aufgestellte und von den Juden unterstützte Arciszewski erhielt eine Stimme mehr als Starzyński. Die Vertreter der Nationaldemokraten und Nationalradikalen sowie die jüdische bürgerliche Gruppe beteiligten sich nicht an der Abstimmung. Infolgedessen erhielt keiner der Kandidaten die nötige absolute Mehrheit von wenigstens 51 Stimmen bei einer Stadtvertretung von 100 Abgeordneten. Durch diesen Ausgang der Wahl hängt über Warschau wieder die Aussicht auf eine kommissarische Stadtverwaltung.

Scharfer Angriff auf Witos

Ein bemerkenswerter Kommentar der „Iskra“ Warschau, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach der Rückkehr von Witos und Genossen beschäftigt die „Iskra“ sich noch einmal mit der Frage, welche Stellung diese Persönlichkeiten in Polen einnehmen werden. Die „Iskra“ wendet sich scharf gegen den Versuch, von einer polnischen Emigration im früheren Sinne zu sprechen. Es habe sich hier um eine Desertion gehandelt. Witos und seine Anhänger hätten in der Tscheko-Slowakei gewirkt, als diese eine Schmede antipolnischer Bestrebungen gewesen sei. Erst als die deutschen SS-Männer erschienen, hätten sie sich wieder unter den Schutz Polens begeben.

Auf die Äußerung eines Blattes, daß Witos heute in Polen notwendig sei, antwortet die „Iskra“: „Witos ist in Polen notwendig zum Zeichen dafür, wie er nicht aufzutreten soll, als Symbol dafür, was einst Polen ins Grab getreten hat, als Geist des Unruhestiftertums, der Nichtachtung der Staatsmacht und der parteilichen Verbissenheit. Witos ist notwendig in einem Bürgergewand, damit jeder dieses abschreckende Beispiel sieht. Witos und Kiernik dagegen als tätige Kraft des Volkes sind nicht notwendig.“

Miedziński zu deutsch-polnischen Fragen

Warschau, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Am Mittwoch fand in Warschau eine Sitzung der Parlamentskreise des D Z N statt. Auf dieser Sitzung, die General Skwarczynski leitete, hielt Senatsmarschall Oberst Miedziński eine Rede, in der er die gegenwärtige Lage besprach.

Über die Veranstaltung wurde ein Bericht nicht ausgegeben. Jedoch berichtet die mit einer Warschauer Agentur in Verbindung stehende Pariser „Agence Fournier“, daß Miedziński davon gesprochen habe, zwischen Polen und Deutschland bestehe ein Kontakt in der Danziger Frage, um das Vacuum auszufüllen, das durch die Krise von Genf entstanden sei. Weiterhin soll Miedziński erklärt haben: Wenn man beispielsweise von Polen einen Verzicht auf Danzig, den Bau einer Straße durch Pommerellen und den Beitritt zum Antikomintern-Pakt verlangen würde, so würde Polen derartige Zumutungen weiterhin ablehnen.

Neue Einheitsfront in Litauen?

Zusammenfassung aller Parteien in einer „Vaterländischen Front“

Kowno, 30. März. Das neue Kabinett hat heute seine erste Sitzung abgehalten und die Geschäfte übernommen. Das Bestreben der neuen Regierung soll dahingehen, eine Einheitsfront zu bilden. In dieser sollen, dem Vernehmen nach, der Schützenverband und der Freiwilligenverband eine besondere Rolle spielen. Aus den Kreisen des Freiwilligenverbandes soll die Forderung kommen, alle anderen politischen Formationen aufzulösen, um die Zusammenfassung in dieser neuen „Vaterländischen Front“ zu ermöglichen.

Ratifizierung einstimmig beschlossen

Der deutsch-litauische Vertrag vor dem Kownoer Sejm

Kowno, 30. März. Unter starkem Andrang von Publikum und Presse trat heute der litauische Sejm zusammen, um den Bericht des Außenministers Urbyszys entgegenzunehmen. Als einziger Punkt stand der Bericht des Außenministers über das deutsch-litauische Abkommen auf der Tagesordnung. Im Hinblick auf die gegebene Lage schlug der Abgeordnete Putninski folgenden Beschluß vor: „Der Sejm gibt die Zustimmung zur Unterzeichnung des deutsch-litauischen Vertrages.“ Der Beschluß wurde einstimmig angenommen.

So wird gelogen

Das Reuterbüro wie auch gewisse polnische Blätter hatten gemeldet, daß der neue litauische Unterrichtsminister Dr. Bistras gesagt haben soll, Litauen müsse mit Polen zusammenarbeiten, denn angesichts der Geschehnisse in Mitteleuropa könne nur Polen Litauen verteidigen. Die Erhaltung dieses Landes habe lebenswichtige Bedeutung nur für Polen.

Dr. Bistras erklärt nun einem Vertreter des „Zwanzigsten Jahrhunderts“, daß er niemandem eine Unterredung gewährt habe. Seit einigen Tagen sei er krank. So oft er sich früher über außenpolitische Fragen geäußert habe, habe er sich nur für normale Beziehungen zu Polen ausgesprochen, gleichzeitig aber auch für solche mit allen anderen Nachbarn. Die derzeitigen Meldungen in der polnischen Presse sowie die Behauptungen des Reuterbüros träfen daher nicht zu.

Verdoppelung der britischen Armee

340000 Mann Gesamtstärke — Auch das Expeditionskorps wird verstärkt

London, 30. März. Premierminister Chamberlain gab am Mittwoch im Unterhaus bekannt, daß die Territorialarmee von der gegenwärtigen Stärke von 130 000 Mann um 40 000 Mann erhöht und damit auf den Kriegszustand gebracht würde. Die Territorialarmee würde daraufhin verdoppelt und ihr eine Gesamtstärke von 340 000 Mann eingeräumt.

Der Labour-Abgeordnete Bellenger fragte im Unterhaus, ob die Verdoppelung

der Territorialarmee sich auch auf die Stärke der von Kriegsminister Hore-Belisha kürzlich bekanntgegebenen Expeditionstruppen, die für den Notfall bereitgestellt werden sollten, auswirken werde. Hierzu erwiderte Chamberlain, es sei klar, daß seine Ankündigung auch eine Verdoppelung der für diesen Zweck vorgesehenen Divisionen umfasse. Weiter erklärte Chamberlain, daß irgendein Zwang nicht in Frage komme.

Palästina-Skandal vor dem Unterhaus

10 Jahre Gefängnis und 18 Peitschenhiebe für 13jährigen Araberjungen

London, 30. März. Das Unterhaus erlebte am Mittwoch einen Zwischenfall, der zeigt, daß die zum Himmel schreienden Leiden der Araber im englischen Mandatsgebiet Palästina sogar die britischen Abgeordneten langsam empören, daß aber die Regierung immer noch versucht, die wirklichen Zustände zu vertuschen.

Kolonialminister Inskip wurde gefragt, ob er für die Abänderung eines Urteils sorgen wolle, das am 25. März gegen einen 13jährigen Araberjungen gefällt wurde. Der Junge hatte einen Juden mit einem Schuß leicht verletzt und war dafür zu zehn Jahren Gefängnis und 18 Peitschenhieben verurteilt worden.

Inskip war auf diesen Vorstoß nicht vorbereitet und erklärte widerprüchsvoll: er wisse von einem solchen Fall nichts. Zum andern: er habe den Palästina-Kommissar bereits um einen Bericht über diesen Fall erlucht. Die weiteren Fragen wurden dann vom Sprecher gegen die stellenweise beträchtliche Empörung des Hauses verhindert.

Bersärfter Widerstand der Araber

Der Tod des Araberführers Abdul Rahim hat in ganz Palästina eine Verstärkung der Unruhen zur Folge. In Jericho wurde das dortige Militärlager beschossen. Ebenso wurden im südlichen Teile von Palästina zwei Wachtürme unter Feuer genommen. Im Bezirk Haifa wurden bei Najur mehrere jüdische Arbeiter beschossen; ein Jude wurde verletzt. Die Polizisten erwiderten das Feuer, wobei ein Araber getötet und sechs verwundet wurden.

Im Zusammenhang mit dem von den Arabern mit Konsequenz durchgeführten Streik haben die Militärbefehlshaber des südlichen Palästina-Bereichs von den Bewohnern Jaffas und des Bezirks von Samaria sowie den Bewohnern Tulkarems bei Androhung der Verhängung eines allgemeinen Ausgehverbots über die Städte sofortige Aufgabe des Streiks gefordert. Die Araber verschärfen ihren Widerstand.

Demonstrative Besuche

Frankreichs Luftfahrtminister nach London — Der britische Generalstabschef in Paris

London, 30. März. Der französische Luftfahrtminister, Guy de la Chambre, wird Anfang nächster Woche in London erwartet, wo er Besprechungen mit Sir Kingsley Wood haben wird. „Prest Association“ berichtet dazu, daß der französische Minister in England die Methoden der Flugzeugproduktion in Großbritannien besprechen wird, um in der Luftaufrüstung der beiden Länder eine gemeinsame Linie zu finden.

Der in Paris weilende britische Generalstabschef Gort hatte am Mittwoch mit dem französischen Generalstabschef General Gamelin eine etwas über zweistündige Unterredung. Unter der Führung Gamelins besichtigte der britische Gast anschließend die Maginot-Linie.

USA zögert noch immer

Washington, 30. März. Außenminister Hull erklärte am Mittwoch, daß er sich noch nicht auf einen näher bestimmten Zeitpunkt einer offiziellen Anerkennung Francos festlegen könne.

Wie das spanische Außenministerium bekannt gibt, hat der ehemalige spanische Botschafter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Fernando de los Rios, das spanische Botschaftsgebäude in Washington endgültig verlassen und die Schlüssel dem Außenamt übergeben.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat! Bestellen Sie deshalb sofort bei Ihrem Postamt das

Posener Tageblatt

für April bzw. das 2. Quartal

Dr. Goebbels bei Sorthy

Heute bereits nach Athen gestartet

Budapest, 30. März. Reichsminister Dr. Goebbels wurde am Mittwoch vom Reichsverweser von Sorthy empfangen. Außerdem stattete er dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und dem Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Homan Besuche ab.

Am Abend folgte Reichsminister Dr. Goebbels einer Einladung des Kultusministers Dr. Homan in die königliche Oper, wo eine glanzvolle Aufführung des berühmten Balletts der königlich-ungarischen Oper stattfand. Am Donnerstag um 9 Uhr startete Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Begleitung vom Budapest Flughafen nach Athen.

Politische Vereinigungen aufgelöst

Wichtige Beschlüsse des tschechischen Ausschusses der nationalen Volksgemeinschaft

Prag, 30. März. Der Ausschuß der nationalen Volksgemeinschaft trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, um eine Reihe aktueller Fragen des tschechischen innerpolitischen Lebens zu behandeln. Staatspräsident Dr. Saha billigte den Beschluß des Ausschusses, die Ausschußtätigkeit nur auf die Fürsorge um das Volk zu erstrecken. Schließlich hat der Präsident grundsätzlich dem Vorschlag zugestimmt, die Verwaltung der tschechischen Gemeinden in die Hände der Mitglieder der nationalen Volksgemeinschaft zu überführen. Alle politischen Vereinigungen werden aufgelöst. Die Liquidierung führt die nationale Volksgemeinschaft durch.

Ganz Spanien in Francos Hand

Das Moskauer System nach fast dreijähriger Terrorherrschaft restlos zusammengebrochen

Salamanca, 30. März. Im Laufe des Mittwochs besetzten die nationalen Truppen, wie der Heeresberichterstatter meldet, im ganzen sechs Provinzen mit ihren Städten und Hauptstädten, und zwar Cuenca, Guadaluajara, Valencia, Ciudad Real, Jaen und Albacete.

Das Gebiet rings um Madrid wurde gesäubert. In allen Abschnitten ergaben sich die roten Willigen kampfslos den vormaligierenden Nationalen. Auf nationalen Flugplätzen trafen insgesamt 44 rote Flugzeuge ein, die sich Franco ergaben.

Der bolschewistische Spuk verschwunden

Um 13.30 Uhr MEZ spielte der Sender der bisherigen roten Hochburg Valencia die spanische Nationalhymne und bezeichnete sich als Sender der Falange. Kurz darauf kündigte das Mitglied des roten „Verteidigungsrates“, der „Oberst“ Casado, die sofortige Übergabe von Valencia an General Franco an.

Damit ist der bolschewistische Spuk nahezu aus ganz Spanien verschwunden. Nach fast dreijähriger Terrorherrschaft ist das Moskauer System in Spanien wie ein Kartenhaus zusammengebrochen.

Daladier windet sich

Eine „Stellungnahme“ zum französisch-italienischen Konflikt

Paris, 30. März. Ministerpräsident Daladier hielt am Mittwochabend eine Rundfunkansprache, die von allen Sendern übertragen wurde. Daladier beschäftigte sich insbesondere mit dem französisch-italienischen Verhältnis; seine Ausführungen verrieten, daß die diesbezüglichen Erklärungen des Duce in jüngster Zeit nachhaltig gewirkt haben. Der französische Ministerpräsident schob die Initiative von sich aus wieder Kom zu und meinte, die italienische Note vom 17. Dezember habe nicht „konkrete Forderungen“ enthalten. Daladier erklärte dann recht unverbindlich, daß Frankreich bereit sei, die lokale Durchführung der italienisch-französi-

Abkommen fortzusetzen, und es nicht ablehne, Vorschläge zu prüfen.

Zusammenfassend kann man über die Pariser Presse sagen, daß sie mit der Rede Daladiers einverstanden ist. Die Blätter identifizieren die Ansicht des Ministerpräsidenten mit der des französischen Volkes.

Die Londoner Presse hebt vor allem hervor, daß Daladier „Frankreichs Verhandlungsbereitschaft in der Frage der italienischen Forderungen“ zum Ausdruck gebracht habe, gleichzeitig aber zu verstehen gegeben habe, daß Frankreich keinen Zoll seines Gebietes abtreten werde.



Sie hielt ihr Kleid für weiß..

...bis sie sich eine radionweiße Serviette auf den Schoß legte

Wirkt ihr Kleid daneben nicht direkt grau? Ja, — denn durch gewöhnliches Waschen wird der Schmutz nur von der Oberfläche des Gewebes entfernt, — im Inneren aber bleibt er unberührt. Radion dagegen wäscht nicht nur von außen, sondern auch „von innen“. — Millionen Sauerstoffbläschen durchströmen beim Kochen die Wäsche. Sie lösen allen Schmutz, auch wenn er fest zwischen den Fasern haftet, und entfernen ihn schonend. Die Wäsche wird vollkommen rein und daher vollkommen weiß — radionweiß.

RADION

ein Schicht-Lever Erzeugnis



wäscht die Wäsche auch von innen

Ragenjammer in Moskau

Ein Artikel der Moskauer „Pravda“, der die schwierige Aufgabe hat, dem Sowjet-Leser den Fall Madrid zu „erklären“, beginnt: „Der Telegraph bringt die Hobspost: Madrid, die heroische Hauptstadt Spaniens, ist durch die Verräterbande der Willkür der Feinde übergeben worden.“ Als Hauptschuldige an der endgültigen Niederlage Spaniens greift das offizielle Blatt wieder mit den schärfsten Worten die Regierungen Englands und Frankreichs an. Die Westmächte hätten als „Helfershelfer der Verräter“ Wasser auf die Mühle „der faschistischen Interventionen“ gegossen; um den Preis von Leiden und Blut hätten sie versucht, mit dem „Aggressor“ ein Geschäft zu machen usw.

Naczelnv redaktor: Günther Rinke.

Dzial polityczny: Günther Rinke. — Dzial lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dzial gospodarczy i provincial: Eugen Petruil. — Kultura, sztuka, felietony dodatek „Kraj rodzinny i Swiat“. dodatek rozrywkowy: Alfred Loake. — Dia pozostale: reszty dzialu redakcyjnego: Eugen Petruil. — Dzial orlosze: Haas Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25) Zaklad i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Hauptkrisstleiter: Günther Rinke.

Politic: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petruil. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Seimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petruil. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Al. März. Pilsudskiego Nr. 25. — Verlag und Drucker, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanital, Posen, Al. März. Pilsudskiego 25.

Die Not der deutschen Arbeiter in Oberschlesien

Gewerkschaft beschließt Forderungen an die Behörde

Auf einer in Chorzów abgehaltenen Vorstandskonferenz der Gewerkschaft deutscher Arbeiter in Oberschlesien kamen die schweren Sorgen der dortigen deutschen Arbeiterschaft zur Sprache. Ein besonders aufschlußreiches Referat hielt der Verbandsvorsitzende Jantowski. Nach einem kurzen Hinweis auf die Entstehung der Einheitsgewerkschaft führte er u. a. aus: Zurzeit sind rund 19 000 Mitglieder in der Gewerkschaft deutscher Arbeiter vereint. Ueber Oberschlesien hinaus ist nun auch in Bielez ein Teil der deutschen Arbeiter der Bewegung beigetreten. Nach der Eingliederung des Olsagebiets an Polen haben sich ebenfalls die deutschen Arbeiter dieses Teilgebiets der Bewegung angeschlossen.

Durch die Beschäftigung der Grenzgänger ist die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen, jedoch sind immer noch 38 Prozent arbeitslos, das sind rund 7300 einjährig arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder.

Die Entwicklung der Gewerkschaft vollzieht sich unter den ungünstigsten Verhältnissen. In der letzten Zeit wurde von polnischer Seite wiederholt erklärt, daß die deutsche Minderheit in Polen praktisch volle Freiheit in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht genieße. Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Volksgruppe soll nun einmal kurz untersucht werden. Sämtliche Statistiken des schlesischen Wojewodschaftsamtes weisen einen wirtschaftlichen Aufstieg nach. Hier seien nur einige Zahlen erwähnt:

Es waren beschäftigt:

im Bergbau:	1934 — 48 000 Arbeiter.
	1938 — 55 000 Arbeiter.
i. d. Eisenhütten:	1934 — 20 000 Arbeiter.
	1938 — 28 000 Arbeiter.
in der weiterverarbeitenden Industrie:	1933 — 27 000 Arbeiter.
	1938 — 59 000 Arbeiter.

In einem Zeitraum von fünf Jahren wurden demnach 47 000 neue Arbeitsplätze erschlossen. Nach den von den deutschen Gewerkschaften geführten Statistiken wurden in derselben Zeit 8200 deutschorganisierte Arbeiter entlassen. Diese Entlassungen von Deutschen gehen weiter. In diesem Jahre allein wurden bisher 400 deutschorganisierte Arbeiter von ihrem Arbeitsplatz entfernt.

In Anbetracht der oben angeführten Ziffern über die Vermehrung der Arbeitsplätze wird niemand behaupten können, daß die Entlassungen deutscher Arbeiter aus irgendwelchen wirtschaftlichen Gründen erfolgten. Der oft angegebene Kündigungsgrund „Nichteignung zur Arbeit“ oder „Reorganisation“ ist eine Zirkelführung der Arbeitsinspektion, des Demobilisierungskommissars und der Schlichtungsausschüsse.

Eine mehr als eigenartige Stellungnahme bei diesen Entlassungen zeigen die Betriebsräte. Von den Arbeitern gewählt zum Schutz und Wahrung der Wirtschaftsinteressen der Arbeiterschaft, fordern die Betriebsräte die Brotlosmachung des deutschen Arbeiters. Durch die bekannte Handlungsweise der Betriebsräte ist dem gekündigten deutschen Arbeiter jeglicher Rechtsweg, sei es zum Demobilisierungskommissar, Schlichtungsausschuß oder Arbeitergericht, versperrt.

Verschiedene Eingaben an die zuständigen Behörden unter Angabe von Tatsachenmaterial blieben unbeantwortet. Die Bemühungen der deutschen Senatoren bei den gesetzgebenden Körperschaften sowie Interventionen beim Ministerpräsidenten waren bisher erfolglos.

Geradezu katastrophal gestaltete sich das Schicksal der deutschen Arbeiter im Olsagebiet.

In den zwanzig Jahren tschechischer Anwesenheit waren die deutschen Arbeiter den größten Verfolgungen wegen ihres Volkstums ausgesetzt. Nach der Uebernahme des Olsagebiets durch Polen glaubten die deutschen Arbeiter nach ihrer inneren Ueberzeugung leben zu können. Diese Erwartung war um so mehr begründet, als die deutschen und polnischen Arbeiter zu tschechischen Zeiten in einer gemeinsamen Abwehrfront den Tschechen gegenüberstanden haben. Es ist anders gekommen.

Wenn in Oberschlesien innerhalb von fast 17 Jahren die deutschen Arbeiter und Angehörigen aus den Betrieben allmählich entfernt

wurden, wollen die Arbeitgeber den Entschuldigungsprozess in kaum einhalbjähriger Frist durchführen. Bisher wurden 300 Arbeiter, die der deutschen Gewerkschaft angehören, entlassen.

Es wird weiter behauptet, daß wir Deutsche in Polen in organisatorischer Hinsicht volle Entfaltungsmöglichkeiten haben. Auch dies entspricht nicht den Tatsachen. Von den 70 Ortsgruppen stehen nur in 18 Orten öffentliche Lokale für Versammlungszwecke zur Verfügung. Trotz der vorhandenen Versammlungsräume in allen Ortschaften werden den deutschen Arbeitern die Räume für Versammlungszwecke vorenthalten.

Jantowski schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß die Not uns nicht mutlos machen werde.

Zum Schluß der Beratungen wurde ein Antrag an die zuständigen Behörden auf Erfüllung nachstehender Forderungen angenommen:

1. Wiedereinstellung der wegen ihrer Volkstumszugehörigkeit entlassenen deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen.
2. Berücksichtigung des deutschen Arbeiters bei Zuteilung von neuen Arbeitsplätzen.
3. Wiedereinstellung der entlassenen deutschen Arbeiter im Olsagebiet.
4. Staatliche Bekräftigung der Werkspensionäre im Olsagebiet.
5. Ausstellung von Grenzkarten und Pässen auf längere Zeitdauer für die Arbeitslosen, soweit sie die Möglichkeit haben, als Grenzgänger eine Beschäftigung zu erhalten.

Gegner einer nationalen Aufteilung der Kirchen

Keine stichhaltigen Argumente

Die eindrucksvolle Rede, in der Senator Hasbach bei der Besprechung des Haushalts des Kultusministeriums die Lage der evangelisch-augsburgischen Kirche und der evangelischen Kirche in Oberschlesien eingehend dargelegt hat, findet im „Przeglad Ewangelicki“, der in Bromberg herausgegebenen Zeitschrift des „polnischen Evangelizismus“, lebhaften Widerpruch. Das Blatt gibt sich Mühe, den von Senator Hasbach gebrachten Tatsachenbericht durch die Anführung anderer Tatsachen zu entkräften und zu widerlegen, wobei in der Hauptsache mit Vorwürfen und Verdächtigungen der deutschen Gemeinden und ihrer Pastoren in der augsburgischen Kirche gearbeitet wird. Vor allem aber eifert das Blatt gegen den Vorschlag der nationalen Aufteilung, den Senator Hasbach am Schluß seiner Rede für beide Kirchen gemacht hat. Wehrlich wie vor einiger Zeit der „Ewangelik Górnoslawski“, behauptet auch der „Przeglad Ewangelicki“, eine Aufteilung der Kirche in einen polnischen und einen deutschen Teil widerspreche dem Geist des Luthertums. Damit wäre ein hartes Urteil über alle die

durchweg lutherischen Kirchen gesprochen, die in Jugoslawien, in der ehemaligen Tschechoslowakei, in Lettland, Estland und Finnland längst schon gute Erfahrungen mit solcher Aufteilung gemacht haben, wobei zum Teil selbständige Kirchen, zum Teil eigene Nationalbezirke innerhalb der gleichen Kirchen entstanden sind. Es ist bisher noch nicht behauptet worden, daß das dem Geiste des Luthertums widerspreche. Die anderen Gründe, die der „Przeglad Ewangelicki“ anführt, sind formal, zum Teil sogar technischer Natur und bieten bestimmt keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Da sie dem Verfasser wohl selbst nicht ganz haltbar erscheinen, schließt er seine Ausführungen ab mit der Aufforderung an alle Deutschen, doch aus der Kirche auszutreten und eine neue Freikirche zu gründen, wobei er die Feststellung nicht unterläßt, daß selbstverständlich alle Eigentumsrechte der bestehenden evangelisch-augsburgischen Kirche verbleiben. Auf die weiter angefügten politischen Äußerungen, die den Staat auf die Teilungswünsche der Deutschen aufmerksam machen, erübrigt es sich einzugehen.



Englands Luftschutz-Neuauflage geht seltsame Wege. Selbst einem Robot hat man eine speziell für ihn gearbeitete Gasmask aufgesetzt.

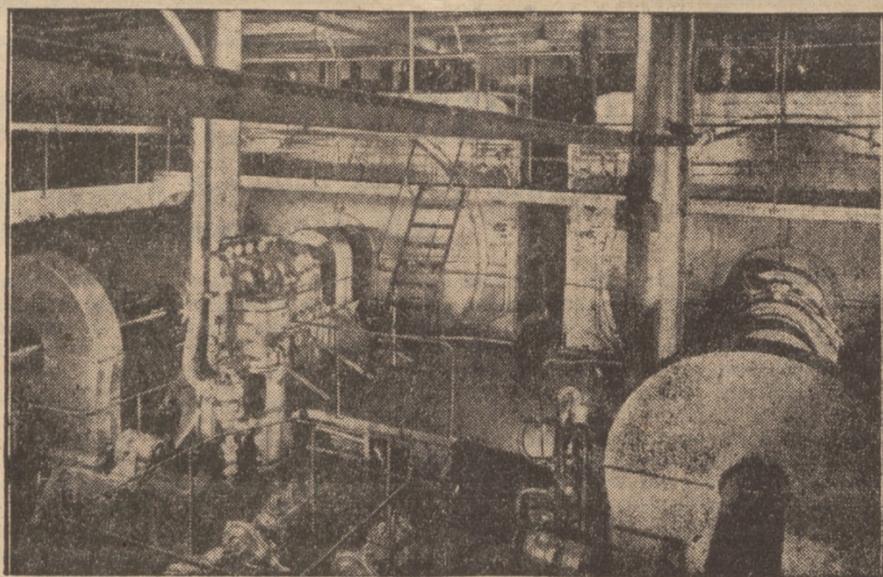
Deutschlands sportliches Erziehungsideal

Berlin. Vor nahezu 600 Leibeserziehern der Hitler-Jugend, die zum erstenmal in einem großen Lehrgang in der Reichsakademie für Leibesübungen auf dem Reichssportfeld in Berlin einberufen worden sind, sprach am Mittwoch im Kuppelsaal des Hauses des Deutschen Sports Reichsleiter Alfred Rosenbergs über die politische Aufgabe der Leibeserziehung. In seiner begeistert aufgenommenen Rede entwickelte Alfred Rosenbergs aus einer Gesamtschau der weltanschaulichen Revolution des Nationalsozialismus heraus die Erziehungsgrundsätze, die heute auf allen Lebensgebieten der Nation, für die geistige Schulung genau so wie für die berufliche und körperliche Ertüchtigung, bestimmend sein müssen. Er wies den Sportlehrern und Erziehungsleitern drei große Ziele: Es gilt, durch die Bedienung der gesunden Lebensinstinkte und durch Entfaltung der natürlichen Körperkräfte entgegen allen Vorurteilen und falschen Anschauungen vergangener Jahrhunderte ein neues Schönheitsideal zu prägen, das der Erkenntnis von der unlöslichen Einheit von Körper, Geist und Seele entspricht und einen neuen Typ kraftvoller Männlichkeit und schönen Frauentums schafft, wie es an der deutschen Jugend bereits in vielen Millionen zum Erlebnis zu werden beginnt.

Daneben steht die große Aufgabe, durch die Leibesübungen alle mutigen und einflussreichen Menschen zu mobilisieren, so wie die Bewegung vom ersten Tage der Kampfzeit an die Mutigsten aufgerufen hat.

Schließlich aber soll neben der Leistung im sportlichen Wettkampf als härtestes Ausleseprinzip die Kameradschaft der Jugend in einer edlen und sauberen Haltung sich bewähren. „Wer sich in den Leibeserziehungen erprobt hat, wird sein Höchstes auch im Leben einsehen und dafür sorgen, daß es niemals mehr in unserem Volke satte Bequemlichkeit und Feigheit gibt,“ sagte Alfred Rosenbergs diese Gedanken zusammen.

Er richtete an die jungen Leibeserzieher den dringenden Auftrag, die Sportkameradschaft der Jugend hinüberzutragen ins berufliche und politische Leben und sie zur Kampfkameradschaft der ganzen Nation zu machen; denn davon hänge der Erfolg der für Jahrhunderte bestimmten nationalsozialistischen Revolution ab.



KdF-Schiff „Robert Ley“, das einzige dieselelektrische Schiff der Welt

In diesen Tagen führte das neue „Kraft-durch-Freude“-Schiff „Robert Ley“ seine ersten erfolgreichen Werftfahrten durch. Das Schiff kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das erste und einzige dieselelektrische Schiff der Welt zu sein. Unsere Aufnahme zeigt die zwei großen Motoren, die die beiden Schraubenpropeller des Schiffes treiben und ihm eine Geschwindigkeit von 16 Knoten geben.

Sport vom Tage

Weitans an erster Stelle

Der deutsche Eislaufsport hat in der letzten Zeit erheblich an Ausdehnung zugenommen, nicht zuletzt durch die ständig wachsende Zahl der Kunsteisbahnen, umfaßt doch das Gebiet des NSKK-Reichsbundes nunmehr 17 Kunsteisbahnen und steht damit auf dem Kontinent weitans an erster Stelle. Fünf Anlagen davon befinden sich in der Halle, deren größte die der Westfalenhalle zu Dortmund ist. Von den deutschen Freiluft-Eisbahnen markiert die des Wiener Eislaufvereins nicht nur an erster Stelle in Deutschland, sondern sie ist mit ihren 10 000 Quadratmeter auch die größte Kunsteisbahn der Welt.

Henkel erneut geschlagen

Die Tennisspielzeit an der italienischen Riviera wird mit einem Turnier in Alassio fortgesetzt, an dem fast die gleichen Spieler und

Spielerinnen wie in Bordighera und San Remo beteiligt sind. Für die erste große Ueberraschung sorgte leider wieder der deutsche Meister Heinrich Henkel, der infolge einer leichten Erkältung seine richtige Form immer noch nicht gefunden hat. Nachdem Henkel gegen den Italiener Scotti einen keineswegs überzeugenden 10:8, 6:2-Sieg davongetragen hatte, wurde er in der nächsten Runde von dem Italiener Cuccilli mit 8:6, 6:1 ausgeschaltet. Der Berliner spielte recht gefahren und versiebt oft leichte Bälle.

Felix Kaspar — Professional

Der Vorjahrsweltmeister im Eislunlauf, Felix Kaspar (Wien), ist, wie aus Sydney gemeldet wird, Professional geworden. Er hat im dortigen Eispalast eine Stellung als Eissportlehrer angenommen und wird auch gleichzeitig im Schaulaufen auftreten.

Glanzeleistungen der Schützen

Die Vorarbeiten für die in Luzern stattfindenden Weltmeisterschaften im Schießen werden allerorts mit großer Gründlichkeit betrieben und haben bisher schon verschiedentlich hervorragende Leistungen gezeigt. So wird aus Oslo gemeldet, daß Willi Røgeberg mit der Kleinkaliberbüchse bei 45 Schuß auch 45 Volltreffer zu verzeichnen hatte und 450 Ringe erzielte. Der bekannte estnische Schütze R. Lokotar übertraf auf den Ständen von Tondi bei Reval mehrfach die bestehenden Weltrekorde. Mit dem freien Gewehr erzielte er bei 40 Schuß stehend 370 Ringe (Weltrekord 362) und kniend 380 Ringe (Weltrekord 371), während er mit je 40 Schuß in den drei Anschlagarten 1127 Ringe (Weltrekord 1124) schöß.

Ropporer Reitturnier fällt aus

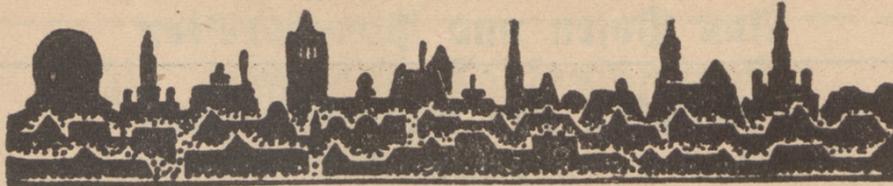
Das für die Tage vom 9.—11. Juni vorgesehene internationale Reitturnier in Roppor kommt nicht zur Durchführung, da dieser Termin zeitlich mit der großen Veranstaltung im Rahmen der 5. Reichsnährstands-Ausstellung in Leipzig zusammenfällt.

Fast 90 Millionen Einwohner

Großdeutschlands Bevölkerungszuwachs

Die Bevölkerungszahl Großdeutschlands beträgt nach der Angliederung Böhmens und Mährens sowie des Memelgebiets 89,4 Millionen Einwohner. Der Zuwachs beträgt seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus: Saargebiet 0,8 Millionen, die Ostmark 6,7 Millionen, Sudetenland 3,7 Millionen, Böhmen und Mähren 11 Millionen, Memelgebiet 140 000 Einwohner. Gdp.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 30. März

Freitag: Sonnenaufgang 5.34, Sonnenuntergang 18.22; Mondaufgang 12.35, Monduntergang 2.49.

Wettervorhersage für Freitag, den 31. März: Morgens vielfach stark dunstig oder neblig, am Tage wolfig bis heiter und trocken; schwache Luftbewegung; nachts stellenweise leichter Frost, in den Mittagsstunden mild.

Theater Wielki

Donnerstag: „Opernball“ (Premiere)

Freitag: „Opernball“

Sonnabend: „Opernball“

Sonntag: „Gauß“

Kinos:

Byko: „Dr. Murel“ (Poln.)

Metropolis: „Im Zeichen des Kreuzes“ (Engl.)

Rome: „Wir lassen uns scheiden“ (Engl.)

Stary: „Die zwölf Stühle“

Wolfe: „Helden-Patrouille“ (Engl.)

Wilsna: „Die Pariserin“ (Engl.)

Fünfzig Jahre Firma Thiem

Am 1. April 1889 wurde von dem verstorbenen Klempnermeister Wilhelm Thiem in der damaligen Berliner Straße, jetzt 27 Grundria, eine Klempnerwerkstatt in Verbindung mit einem Ladengeschäft für die Erzeugnisse der Werkstatt und andere Haus- und Küchengeräte eröffnet. Durch großen Fleiß, gediegene Arbeit und strenge Reellität hat sich das Geschäft von Jahr zu Jahr weiterentwickelt, so daß Laden und Werkstatt beim Umbau bedeutend vergrößert werden konnten. Der älteste Sohn Albert erlernte beim Vater das Klempnerhandwerk und war nach der damals üblichen Wanderperiode, die ihn in die verschiedensten Gegenden und zu den bedeutendsten Bauklempnerarbeiten führte, im elterlichen Geschäft ununterbrochen tätig.

Im Laufe der Jahre hat die Firma W. Thiem an sehr vielen privaten, städtischen und staatlichen Bauten die Klempnerarbeiten ausgeführt und für die damalige Regierung und Ansiedlungs-Kommission viele Kirchtürme mit Kupfer abgedeckt. Im Jahre 1906 trat der zweitälteste Sohn Bruno als Kaufmann in die Firma ein. Als im Jahre 1929 der Gründer im Alter von 84 Jahren starb, ging das Geschäft in den Besitz der beiden Brüder Albert und Bruno über. Nach dem Tode Bruno Thiems ist Albert Thiem der alleinige Besitzer der Firma. 30 Jahre hat der Verstorbene mit seinem Bruder an der Entwicklung des Geschäftes mitgearbeitet.

Die Firma W. Thiem, die sich auch heute noch an der Stelle ihrer Gründung befindet, ist in Stadt und Land bekannt und geachtet und besitzt einen großen und treuen Kundenkreis. Möge die Zukunft der Firma die besten geschäftlichen Erfolge bringen.

Ein Hoffnungschimmer?

Seit der Wochenwende hat es bis zum gestrigen Tage fast ohne Unterlaß geregnet. Es ist ausgerechnet worden, daß in der Zeit vom Sonntag 7 Uhr morgens bis zum Mittwoch 7 Uhr morgens in unserer Stadt 27,7 Millimeter Niederschläge zu verzeichnen waren. Die Niederschlagsmenge im März betrug bis zum Dienstag dieser Woche insgesamt 71 Millimeter, das heißt mehr als zweimal so viel, wie der Durchschnitt dieses Monats ausmacht. Heute gab es etwas Sonnenschein, und der Vormittag hielt sich recht tapfer. Trotzdem begegnet man der Witterung der nächsten Tage mit einem nicht unbegründeten Mißtrauen.

Stadtparlament und Luftschußanleihe

Celichowski spricht im Namen des ganzen Hauses

Die gestrige Sitzung des Stadtparlamentes stand im Zeichen des Gedankens der Wehrhaftigkeit, der seit einiger Zeit den Gegenstand eifriger Erörterungen im ganzen Lande bildet. Der Fraktionsführer der Nationaldemokraten, Dr. Celichowski, brachte im Namen des ganzen Hauses einen Antrag ein, der eine grundsätzliche Beteiligung der Stadt an der Zeichnung für die in diesen Tagen ausgeschriebene Luftschußanleihe betraf. Der Redner wies u. a. darauf hin, daß im Augenblick alle parteipolitischen Gegensätze zu schweigen hätten. In ähnlichem Sinne sprach der Fraktionsführer der regierungsfreundlichen Gruppe, Oberst Wiczlowski, der seine Ausführungen mit einem Hoch auf die polnische Armee schloß. Der stellvertretende Stadtpäsident Jaleski erklärte, daß der Magistrat in seiner nächsten Sitzung über die Höhe seines Anteils an der Luftschußanleihe Beschluß fassen werde.

Im Laufe der Beratungen über die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurde eine Subvention von 10 000 Zloty für die Oper beschlossen. Annahme fand ferner die Vorlage über Nachtragkredite für das vorjährige Budget. Für

Straßenarbeiten sowie den Ausbau des Kanalisations- und Wasserbaues sollen entsprechende Anleihen aufgenommen werden. Als letzten Punkt erörterte man die Neuordnung der Wochenmärkte. Dabei wurden verschiedene Wünsche bezüglich der Erweiterung des Marktraumes für die Gärtner, einer Herabsetzung der Zahl der Wochenmarktstage und einer Festlegung des Obsthandels sowie der Hinausschiebung des Termins für den Verkauf von Bürstenwaren und der Schaffung von Verkaufskosten für die Marktbesucher geäußert.

Der Schluß der Sitzung war einigen Interpellationen gewidmet. So trat zum Beispiel Dr. Broß dafür ein, daß die Straßenbahn endlich daran gehen solle, Wartehallen an verschiedenen Punkten der Stadt, die besonders der Ungunst des Wetters ausgesetzt sind, zu errichten.

Dr. Celichowski gab eine Erklärung ab, die sich auf einen Konflikt mit der regierungsfreundlichen Gruppe bezog. Angesichts der gegenwärtigen Lage wolle man über die betreffende Angelegenheit zur Tagesordnung übergehen.

Sonnenfinsternis in Aussicht

Aus der Himmels-Rundschau für den Monat April

Das Himmelsereignis des April ist die am 19. in Aussicht stehende Sonnenfinsternis. Allerdings sind die Voraussetzungen eines einwärtsdrückenden Erlebens diesmal für unseren Lebensbezirk deshalb nicht gegeben, weil die Sonne bei ihrer Verfinsternung hier schon dem Untergang zu nahe ist. Dabei muß immer wieder die Vorstellung aufgesfrischt werden, wie es überhaupt möglich ist, daß hinter der kleinen Mondkugel der Rieseball der Sonne unter günstigen Umständen ganz verschwinden kann — hat doch der Mond nur den vierten Teil des Erddurchmessers, während auf dem Durchmesser der Sonne die Erde einhundertundzweimal aufgereiht gedacht werden muß! Es ist natürlich nur die Nähe des Mondes, nur 385 000 km, die ihn am Himmelzelt etwa in gleicher Scheibengröße erscheinen läßt als die etwa 400mal so weit entfernte Sonne. Nun ist er allerdings unserer Erde nicht immer gleich nahe: er steht bei jedem seiner monatlichen Umläufe einmal in „Erdnähe“ und einmal in „Erdferne“, da dieser Umlauf sich nicht als Kreis, sondern als Ellipse vollzieht! Am 13. April ist er in seiner Erdferne, und die Erdnähe erreicht er erst wieder am 28. April — nur in der Erdnähe aber erscheint er groß genug, um vor unserm Blick die Sonne „total“ abzudecken zu können. Daher wird diesmal auch in den Erdgebieten, wo der volle Verlauf der Verfinsternung zu erleben ist, keine totale Sonnenfinsternis eintreten, sondern es wird sich das interessante Schauspiel einer ringförmigen Verfinsternung zeigen, d. h. am Rande des dunklen Mondes wird der überstehende Rand der Sonne einen leuchtenden Ring bilden. Nur in den nördlichsten Gegenden der Erde wird das seltene Ereignis erlebt werden können.

Der Große Wagen rückt im April ganz zum Zenit hinauf. Mehrere Sternbilder lassen sich von ihm aus erfassen: man verbinde z. B. die beiden hinteren Sterne des Wagenkastens mit einer Linie, die man nach oben hin etwa fünfmal verlängert: dann trifft sie auf den Nord-

polstern, der nun wieder der erste Deichselstern des Kleinen Wagens ist; dieser wendet sich mit seinem Kasten dem großen entgegen, erscheint also gekippt. Zwischen beiden Wagenbildern wendet sich der Drache, dessen Kopf, ein Dreieck, nach Westen zu suchen ist, in der Richtung auf einen hellen Stern erster Lichtgröße: der Wega in der Leier. Lassen wir nun die Blicke noch einmal zum Großen Wagen zurückwandern und folgen wir der gebogenen Linie seiner Deichsel, so kommen wir zu einem auf fallend hellen Stern: dem Arktur im Bootes, einem gelben Riesestern, der am ganzen Südhimmel jetzt der hellste Stern ist. Vom Osten herüber schieben sich links vom Arktur zwei weitere Sternbilder heran: der reizende Halbring der Krone mit der Gemma als Stirnjuwel, und hinter ihr das verschobene Doppeldreieck des Herkules, über das man wieder zum Drachenkopf gelangt. Ganz im Norden finden wir Kepheus und das große „W“ der Kassiopeja.

Am Morgenhimmel gibt es von Mitte April an zwei „Morgensterne“, denn zur Venus, die noch immer den Frühaufsteher strahlend begrüßt, gesellt sich am Osthimmel eine Zeitlang Jupiter; am 22. April stehen sie sich am nächsten.

Es sei noch daran erinnert, daß der April uns zwischen dem 10. und 25. zwei Sternschnuppenschwärme in Aussicht stellt: die Lyriden aus der Gegend der Leier, also von Nordosten, und die Virgiden, die von Südosten aus der Richtung des Sternbildes der Jungfrau kommen.

Fleischpreise unverändert

Die Fleischernennung hatte beim Magistrat eine Erhöhung der Fleischpreise beantragt. Nun ist gestern in einer Sitzung der zuständigen Preisfestsetzungskommission von einem Vertreter der Innung die Erklärung abgegeben worden, daß im Hinblick auf die gegenwärtige politische Lage von einer Erhöhung Abstand genommen werde, um der Bürgerchaft die Zeichnung entsprechender Summen auf die Luftschußanleihe nicht zu erschweren.

Ein Appell des Wojewoden

Der Posener Wojewode hat dieser Tage eine Rundfunkansprache über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gehalten und u. a. darauf hingewiesen, daß die Winterhilfeaktion noch bis zum 15. Mai dauern müsse, weil erst dann die öffentlichen Arbeiten in vollem Gange seien. Nach einem vom betreffenden Wojewode-

Dritte Vorstellung fällt aus

Die letzte Vorstellung des Schauspiels „Kathild siegt bei Waterloo“ muß aus technischen Gründen ausfallen. Die gelösten Karten werden bis Sonnabend, 1. April, in der Eogl. Vereinsbuchhandlung zurückgenommen.

schäftsomitee ausgearbeiteten Voranschlag habe Großpolen 2 800 000 Zl. in bar und Naturalien aufzubringen, um die Bedürfnisse von 35 000 Arbeitslosen zu stillen und die Speisung von 80 000 Kindern sicherzustellen. Im gegenwärtigen ernststen Augenblick sei besonders dafür Sorge zu tragen, daß der moralische Zustand der breiten Massen gehoben und damit auch die Wehrkraft des Staates gestärkt werde.

Bücher

Theoderich, König des Abendlandes. Von Wilhelm Schäfer. Verlag Albert Langen-Georg Müller, München.

Das Buch erfüllt in nicht geringerem Maße als die „Dreizehn Bücher der deutschen Seele“ alle Voraussetzungen, ein echtes Volksbuch zu werden. Denn diese Darstellung des in der deutschen Sage bis auf den heutigen Tag lebendig gebliebenen Dietrich von Bern gehört, zumal sie frei ist von den Vorurteilen einer feindseligen kirchlichen Macht, zu jenen großen dichterischen Werken, die zu lesen ein Stück deutscher Geschichte erleben heißt, der historischen Ueberlieferung treu und zugleich verklärt vom Genius der Dichtung. Es bedarf keines weiteren Wortes, daß dieses Buch gerade für unsere Zeit viel zu bedeuten hat.

Zeitschriften

Deutsche Monatshefte in Polen. Februar-März 1939. Historische Gesellschaft für Posen. Doppelheft 3 Zl., Vierteljahresbezug 3,75 Zl. und Postgeld.

Das neue Doppelheft ist ebenso wie einige frühere dem Deutschtum in Galizien gewidmet. Hans Ruhr beleuchtet die Wesensart der dortigen Pfälzer, Jos. Lang zeichnet unter Beigabe mehrerer Schaubilder das Lebensbild der dortigen deutschen Siedlungen und behandelt süddeutsche Siedler in der genannten Landschaft, Lud. Schneider mit Siedlerlisten und Schaubildern die innere Struktur der evangel. Kirchengemeinde Lemberg, H. Strohal die evangel. Kirche ausb. u. helv. Bekenntnisses in Galizien, R. Mohr das dortige Privatschulwesen der dt. evgl. Gemeinden u. J. Reinhold die kirchliche Betreuung und das Schulwesen der dt. Katholiken in Ostgalizien. Mehrere dieser Aufsätze sind für die Sippenforschung wichtig. Ferner steuern J. Enders u. J. Baron Gedichte und Geschichten in pfälzischer Mundart bei, zum Teil solche humoristischer Art. 2 Besprechungen schließen das schöne Heft ab.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken vom 1. bis 7. April 1939.

Sonnabend, 17: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30: Beichtgelegenheit. 9: Passion, Palmsonntag und hl. Amt. (H. Messe vom Palmsonntag, Präf. vom hl. Kreuz.) Armen-sammlung. 15 Kreuzweg und hl. Segen. 17 Palmsonntagsfeier im B. d. A.-Heim; anschließend Marienverein. Mittwoch, 17: Beichtgelegenheit. Gründonnerstag, 7: hl. Messe, 10.30 Kirchengor. Beichtgelegenheit zur hl. Obergelichte. Freitag und nach der hl. Messe und von 19 Uhr ab. Alle Tage der Woche sind Fasttage, Karfreitag und Karfreitag bis mittag 12 Uhr auch Abstinenztage.

Emil Jannings — der Mensch

Von R. H. Düwell

Ein Vierteljahrhundert ist in diesen Märztagen verstrichen, seitdem Emil Jannings als Schauspieler zum deutschen Film stieß, in dem er sich als einer der wenigen Pioniere nicht nur „gehalten“, sondern eine neue Vorpostenstellung bezogen hat.

Es gibt ein Wort des Dichters Novalis: „Mensch werden ist eine Kunst“. Bei dem Schauspieler Emil Jannings, dessen fünfundsiebenzigjähriges Filmjubiläum wir in diesen Tagen feiern, deutet sich in seltenem Maße die Kunst mit dem Menschentum. Was einer gestalten will, das muß er auch in sich tragen und an sich erleben haben. Was aber war Emil Jannings alles in seinem Leben der Kunst! König und Bettler, Treibender und Getriebener, Verlorener und Erlöster, gütig und böse, Schalksnarr und strömende Heiterkeit. Welche Lebenskraft muß dahinterstehen, so viel verströmen zu lassen in Gestaltungen und noch genug übrig zu behalten, um selbst ein ganzer Kerl zu bleiben. Es ist eine dionysische Kraft.

Emil Jannings ist durchblutet von einem starken Lebensgefühl aus Güte und Heiterkeit. Seine Freunde wissen, daß

dieser Mann sich stets reißlos entschließen kann, für oder gegen jemand und dann völlig und unbedingt — er ist ein treuer Freund und ein guter Feind. Seine breite Körperlichkeit bedingt schon die Sicherheit des Auftretens und Seins: er ist einer, der sofort in Besitz nimmt oder entwirft. Auch ihm gegenüber hat man nur die Wahl zwischen reißloser Zuneigung oder endgültiger Ablehnung. Halbe Gefühle verträgt diese überragende Erscheinung nicht. So ist er seinen Weg gegangen, der nicht leicht war. Er sagt es selber: „Was lag alles auf diesem Weg zum Aufstieg. Wieviel Sorge! Viel Zweifel. Viel Dual. Ich habe es nicht leicht gehabt, denn ich habe es mir nie leicht gemacht. Daher traf mich, als es mir begegnete, das Glück richtig vorbereitet an. Und daher hat es mich auch, gottlob, nicht verdöhnt und nie vergessen lassen, wie dunkel meine Straße war, ehe die Sonne darauf schien.“

Güte bedingt vor allem Bescheidenheit. Und die besitzt Emil Jannings in hohem Maße. Starallüren sind ihm fremd. Ein heterer, natürlicher Mensch, der das Leben durchhaut, tritt einem gegenüber, klar im Urteil, fauber in der Festnung und stark im Handeln. „Nehmt alles nur in allem“ — ein Mann! Als er in Amerika war, haben seine Persönlichkeit und seine Kunst für das deutsche Wesen in einem Maße gewirkt, das man in jenen Jahren gar nicht genug anerkannt hat. Jannings besitzt, wie alle wirklich Großen, die ewige Unruhe

des schöpferischen Menschen. Zufriedenheit mit sich selbst kennt er nicht. Aus einer Leistung steigert er sich zur nächsten — es gibt keinen Stillstand. Ein immerwährendes Wachsen und Werden. Es ist wie Flucht — — Alfred Richard Meyer hat das nach eigenen Äußerungen von Jannings einmal aufgezeichnet: „Die Flucht vor mir selbst — bis auf den heutigen Tag ist mir das geblieben. Ich habe es nicht fertiggebracht, mir den „Blauen Engel“ anzusehen. Aus der Premiere im Gloria-palast verdriftete ich, sowie es dunkel wurde, zu meinem Freund Schwannepf und kam erst zum Schluß der Vorstellung ins Theater zurück. Im Kino muß ich immer einen Ekplax haben, damit ich so schnell wie möglich, wenn's mir schwummrig wird, verdriften kann, auf die belebte Straße rennen darf, aufatme, die Arme in den abendlichen Himmel schmeißt! Da können mich die Menschen nicht verstehen! Sie meinen: ich müßte mit ihnen mir selbst jubeln, der ich's ja gar nicht bin! Hier: derjenige, der vor Ihnen sitzt — von dem allein kann ich es mit Bestimmtheit behaupten, daß ich es bin! Oder — oder — darf ich selbst das nicht sagen? Ich weiß es nicht. Vielleicht sind wir alle: stündlich Verwandelte, immer wieder durch den Wechsel des Lebens-Umgeformte — nach geheimnisvollen Gesetzen.“

So grüßen wir den Künstler und Menschen nach fünfundsiebenzig Jahren voll ausgeströmter Kraft mit der Dankbarkeit, die wir alle dem großen Geschenk seiner Kunst entgegenbringen.

Rawicz (Kawitsch)

Bom Sing- und Volksspielkreis. Einen harmonischen Verlauf nahm am Montag die ordentliche Jahresversammlung des Sing- und Volksspielkreises.

Die nächste Zusammenkunft des Vereins ist am 17. April bei Reichsbach.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Ueberflutung. Infolge des anhaltenden Regens der letzten Zeit sind die Wiesen und niedrig gelegenen Felder in hiesiger Gegend bereits stundenweise unter Wasser gesetzt.

an. Die Theateraufführung „Kothschild steigt bei Waterloo“, welche die Deutsche Bühne hier am Sonntag, 2. April, geben wollte, darf nicht stattfinden.

an. Warnung vor Verbreitung unwahrer Nachrichten. Das Kreisstarostwo hat an den Anschlagtafeln unserer Stadt eine Warnung anbringen lassen.

Grodzisk (Gräh)

an. Der Kram-, Vieh- und Pferdemarkt am 28. d. M. hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden.

Swarzędz (Schwerfenz)

an. Auf der ersten Sitzung der neugewählten Stadtverordneten wurden dieselben vom Bürgermeister Staniewski ins Amt eingeführt.

Kuslin (Kuschlin)

an. Am Sonnabend, dem 2. März, fand im Saal des Gasthofbesizers K. Jaenck in Kuslin die Generalversammlung des Spar- und Darlehnsvereins.

Abchluss der Landtagsitzung

Die feinerzeit ausgeschlossenen Starosten wieder aufgenommen

Auf der gestrigen Vollziehung des Wojewodschafts-Landtages wurde die Angelegenheit der Kreisstarosten erledigt, deren Wahl auf der letzten Sitzung des Wojewodschafts-Landtages nicht erkannt worden ist.

Der Spar- und Darlehnsvereinsverein konnte einen Reingewinn von 408 Zloty verbuchen, während die Konsumgenossenschaft einen Reingewinn von 492 Zloty hatte.

Wagrowiec (Wagrowitz)

an. Vieh- und Pferdemarkt. Der nächste Jahrmarkt, Vieh- und Pferdemarkt findet in unserer Stadt am 6. April statt.

Miloslaw (Miloslaw)

an. Am vergangenen Freitag abends wurden im hiesigen Pfarrhause zwei Fensterscheiben eingeschlagen.

Izbicno (Eichdorf)

an. kg. Führtiger Kassierer. Seit vorgestern ist der Kassierer des „Lotterievereins“ Gr a z y n s k i mit einem größeren Bargeldbetrage flüchtig.

Kozminiec (D. Kozmin)

an. kg. Rein Waffensund im Kirchturm. Laut einer Verfügung, müssen in nächster Zeit alle Straßenzäune um 2 Meter von der Fahrbahn abgerückt werden.

Dobrzyca (Doberschütz)

an. kg. Straßenreinigung. Auf der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, eine Straßenreinigungsanlage mit dem dazu gehörigen Sprengwagen, anzuschaffen.

mentlichen Abstimmung sprachen sich 42 Landtagsmitglieder für und 28 gegen den Ausschussantrag aus.

Der Landtag nahm sodann den Bericht der Revisionskommission über das verlossene Jahr zur Kenntnis und beschloß das Budget für 1939/40, das wegen der Zeichnung der Luftschutzanleihe um 100 000 Zloty erhöht wurde.

Mogilno (Mogilno)

an. Beginn der Investitionsarbeiten. In dieser Woche hat die Stadtleitung mit den Investitionsarbeiten begonnen, die infolge des regnerischen Wetters nur langsam fortschreiten.

Lobzenica (Lobjens)

an. Festnahme eines Diebes. Ebmung Miktyński aus Wiszlowo wurde von der Polizei dabei überrascht, als er in Lobjens gestohlenes Schmiedehandwerkzeug verkaufen wollte.

Naklo (Nafel)

an. Das Budget der Stadt wurde auf der letzten Stadtverordnetenitzung in folgender Höhe beschlossen: Verwaltung 462 534 Zl., Elektrizitätswerk 195 670, Gasanstalt 79 800, Schlachthaus 390 302, Wasserleitung 85 990, Fuhrpark 10 500, Märkte 516, ärztliche Behandlung 25 762 und Altersversorgung 4336, insgesamt 1 255 410 Zloty.

Trzemeszno (Tremessen)

an. Neue Mitglieder im Landgemeinderat. Während der am 25. März stattgefundenen Wahl von 16 Mitgliedern für den Landgemeinderat Tremessen brachte die Nationale Partei 11, die Volkspartei 3 und die Regierungspartei 2 Kandidaten durch.

Stargard (Stargard)

an. Sitzung des Stadtparlaments. Im Stadtverordnetenitzungsaal fand unter Vorsitz des Bürgermeisters Felski eine Stadtverordnetenitzung statt.

Chojnice (Kontz)

an. Einweihung des neuen Gebäudes der Bank Polski. Am letzten Sonntag wurde hier durch Bischof Odonowski das neue Gebäude der Bank Polski eingeweiht.

an. Budget-Sitzung des Kreistages. In der Sitzungsaal der Starosten fand eine Sitzung des Kreistages statt, um über den Haushaltsplan für 1939/40 zu beraten.

Elf Todesopfer in Lütlich

an. Brüssel. Die Explosionskatastrophe in der Nationalen Waffensfabrik von Lütlich von der gestern kurz berichtet wurde, hat bisher elf Todesopfer gefordert.

Nationalell und Diplomatie

an. Brüssel erscheint neuerdings eine dreisprachige Fußball-Zeitschrift, die „Fußballwelt“. Unter der Überschrift „Helfen internationale Spiele bei der Verbesserung freundschaftlicher Beziehungen?“ betont die Zeitschrift, daß eine gute sportliche Nationalell einem ausgezeichneten Diplomaten gleichkommt.

Berliner Bilderbogen

DaD. Die Berliner Verkehrsgesellschaft ist das größte kommunale Verkehrsunternehmen der Welt. Die Anforderungen, die an dieses Unternehmen gestellt werden, haben sich in den Jahren von 1933 bis heute gewaltig gesteigert.

Die Berliner Staatsbibliothek „Unter den Linden“ wurde am 22. März 25 Jahre alt. Auch im heutigen Großberlin beherrscht der gewaltige Gebäudekomplex mit der hochragenden Kuppel unmittelbar neben der Berliner Universität die größte deutsche Bibliothek nicht nur räumlich, sondern auch nach der Zahl der Werke und dem Wert der historischen Drucke und Handschriften.

untergebracht ist, nach dem Grunewald umziehen, wenn dort die neue Berliner Hochschulland fertig sein wird.

Am 30. März 1937 gab Adolf Hitler den Befehl zum Neubau einer zeitgemäßen, landverbundenen Invaliden-Siedlung, die das alte, unter Friedrich dem Großen errichtete Invalidenhause ersetzen soll.

Unter den in Berlin hergestellten Exportwaren nehmen die Schallplatten mit exotischer Musik eine überraschend günstige Stelle ein. Sie werden nach rund sechzig Ländern verschifft.

lann. Arabische, Angalesische, hindustanische, Sinesische und japanische Beschriftung gehören noch zu den unkomplizierteren. Die anderen erinnern an dunkelste Afrika, und in der Tat gehen die Schallplatten auch nach Innerafrika, Indien, Ostafrika, Australien oder nach Südamerika.

Zwischen dem Bahnhof Zoo und dem Bahnhof Tiergarten geht augenblicklich die neue Verbindung zwischen dem Berliner Westen und Moabit ihrer Verwirklichung entgegen, eine Verbindung, die als erste Autohochstraße Berlins gewissermaßen zwischen den Kronen der Bäume des Tiergartens verlaufen wird.

Während winterliche Temperaturen und Schneefall von einem programmgemäß zu erwartenden Frühling nichts wissen wollen, beginnt mit der Wasserport-Ausstellung in den Ausstellungshallen am Funkturm wie alljährlich die Berliner Frühjahrsaison.

Der Wert des rumänischen Vertrages

Nachdem die erste Befriedigung in Deutschland und Rumänien über den Abschluss des Wirtschaftsvertrages vom 23. März verklungen und die peinliche Ueberraschung in gewissen ausländischen Kreisen verraucht ist, und nachdem durch eine Feststellung der rumänischen Regierung das Märchen von den „Verhandlungen unter Druck“ beseitigt worden ist, beschäftigt sich die deutsche Presse eingehend mit dem Wert des Abkommens für die beiden Partner. Man wirft die Frage auf, was Rumänien denn im Grunde geopfert habe, wenn es sich zum Entschluss durchgerungen hat, den deutschen Markt stärker als bisher in Anspruch zu nehmen und die eigenen Wirtschaftstüme mit deutscher Hilfe zu entwickeln.

Der erste Artikel des Wirtschaftsabkommens behandelt die zunehmende Einstellung der rumänischen Landwirtschaft auf den deutschen Einfuhrbedarf. In früheren Jahren produzierte der rumänische Bauer seinen Weizen und seinen Mais zunächst für den eigenen Bedarf und den der heimischen Verbraucherschaft. Ueber die Möglichkeit, überschüssende Erntemengen an das Ausland zu verkaufen, hatte er keine unmittelbaren Vorstellungen. Er musste die Preise und die Aufnahmebereitschaft ausländischer Kunden hinnehmen, wie sie im Augenblick gerade waren. In manchen Jahren ging es gut, aber in anderen Jahren ging es sehr schlecht. Nicht selten stand der Gesamterlös der Ernte in keinem Verhältnis zu dem Aufwand an Arbeit und Kapital, und mühsamer waren grosse Partien von Weizen und Mais sogar völlig unverkäuflich und dem Verderben überliefert. Dies ändert sich auf Grund des deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrages von Grund auf. Rumäniens Landwirtschaft kann nicht nur den Bedarf der heimischen Verbraucher, sondern auch die Ausfuhrmöglichkeit ziemlich genau in Rechnung stellen. Soweit Deutschland rumänischen Weizen nicht braucht, wird eine Umstellung auf Futtermittel wie Mais und Gerste sowie auf Oel- und Faserpflanzen erfolgen. Da Deutschland den rumänischen Produzenten glatte Aufnahme dieser Produkte zu auskömmlichen Preisen zugesichert hat, ist das mit jeder Produktionsumstellung verbundene Risiko denkbar gering.

Man findet in der deutschen Presse Hinweise darauf, dass Rumänien auch bei der beabsichtigten engen industriellen Zusammenarbeit mit Deutschland im Grunde kein Aktivum opfert. Gewiss ist es im wesentlichen ausländisches Kapital, das in der rumänischen Erdölindustrie arbeitet, allerdings nachdem die von Deutschland vor dem Kriege im rumänischen Erdölbergbau geleistete Pionierarbeit im Versailler Vertrag enteignet worden ist. Ganz echt kann übrigens die peinliche Ueberraschung ausländischer Kapitalisten über den Abschluss des deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens nicht gewesen sein. Die stark schwankenden Produktionsziffern der rumänischen Erdölgruben und vor allem die geringe Forschungs- und Erschliessungsarbeit im Umkreis des bisherigen Oelgebiets zeigen, in welchem Masse die rumänischen Gruben das Zünglein an der Waage weltkapitalistischer Erdölpekulationen gewesen sind. Die Erkenntnis in das wahre Interesse von Staat und Volk, wie sie sich im deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommen niedergeschlagen hat, kann auf die anderen Länder Südosteuropas nicht ohne Eindruck bleiben. Es dauert allerdings einige Zeit, bis frühere Ansichten überwunden werden.

Amerikas Baumwollsorgen

Roosevelt wendet Dumpingmethoden an. Präsident Roosevelt, der am Mittwoch nach Warningsprings in die Osterferien fuhr, gab vor seiner Abreise einen Plan bekannt, wie er die gewaltigen amerikanischen Baumwollüberschüsse loswerden will. Die Überschüsse betragen gegenwärtig 13 Millionen Ballen, während normalerweise ein Vorrat von etwa 5 Millionen Ballen bis zur nächsten Ernte auf Lager gehalten wird. Roosevelt will 8 Millionen Ballen unbeding und sobald als möglich exportieren. Die Farmer sollen eine Prämie von etwa 1.25 Dollar für die Freigabe der Baumwolle erhalten und ausserdem soll auf die tatsächlich ans Ausland verkaufte Baumwolle ein „mässiger“ Regierungszuschuss gezahlt werden. Ueber die Höhe dieses Zuschusses lehnte Roosevelt jede Angabe ab. Er veranschlagte die erforderliche Summe für die nächsten fünf Monate auf 15 Millionen Dollar, für die späteren Jahre auf je etwa 60 bis 90 Millionen Dollar. Schliesslich machte Roosevelt mysteriöse Andeutungen, dass er Massnahmen treffen wolle, um zu verhindern, dass die mit Subsidien ausgeführte Baumwolle etwa in verarbeiteter Form wieder nach USA zurückkehre.

Die Kohlenausfuhr in der ersten Märzhälfte

Im Laufe der ersten Märzhälfte wurden an 13 Arbeitstagen (in der Durchschnittshälfte des Februar 11.5) 583 000 t Kohle aus Polen ausgeführt, d. s. um 27 000 t = 4.43% weniger als in der Durchschnittshälfte des Februar. Die tägliche durchschnittliche Ausfuhr bezifferte sich auf 45 000 t gegenüber 53 000 t im Februar; sie war demnach um 8 000 t = 15.09% geringer. Der Rückgang erstreckte sich auf das ostoberschlesische und Dombrowaer Revier, während die Ausfuhr Karwiner Kohle um ein Geringes zunahm. Infolge Einschränkung der Sendungen nach der ehemaligen Tschechoslowakei und Ungarn war die Ausfuhr nach den mitteleuropäischen Ländern um 21 000 t geringer als in der Durchschnittshälfte des Februar. In den beiden Häfen Danzig und Gdingen wurden 410 000 t, d. i. um 20 000 t weniger, verladen davon in Danzig 131 000 t (-31 000) und in Gdingen 279 000 t (-11 000).

Die polnische Kohlenindustrie im Februar

Starker Rückgang der Kohlenförderung

Wie die soeben veröffentlichten vorläufigen Zahlen über die Produktion der polnischen Kohlenindustrie im Februar d. Js. zeigen ist die Kohlenförderung im Vergleich zum Januar d. Js. um fast eine halbe Million Tonnen zurückgegangen. Vergleicht man die Förderung der drei altpolnischen Reviere mit der des Februar v. Js., so ist gleichfalls ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Lediglich die Produktion des Karwiner Reviers hielt sich auf der Höhe des Januar. In allen vier Revieren wurden im Februar 3 622 000 t gefördert gegenüber 4 118 000 t im Januar d. J. und 3 075 000 t der drei altpolnischen Reviere im Februar v. J. Im Vergleich zum Januar ist die Förderung um 496 000 t = 12.02% geringer gewesen, und die Förderung der drei altpolnischen Reviere um 32 000 t = 1.04% geringer. In den einzelnen Revieren betrug die Produktion: Ost-Oberschlesien 2 294 000 t, Karwin 580 000 t, Dombrowa 528 000 t und Krakau 221 000 t. Der Inlandsabsatz bezifferte sich auf 2 043 000 t und war um 364 000 t = 15.12% geringer als im Januar d. J. und um 200 000 t = 10.85% höher als im Februar v. J. gewesen. Da jedoch der Inlandsabsatz von Karwiner Kohle 240 000 t betrug, so ist der Absatz der drei altpolnischen

Reviere um 40 000 t = 2.17% zurückgegangen. Ausgeführt wurden 1 220 000 t gegenüber 1 372 000 t im Januar d. J. und 847 000 t im Februar v. J. Im Vergleich zum Vormonat ist die Ausfuhr um 152 000 t = 11.08% geringer gewesen. Die Haldenvorräte stiegen im Vergleich zum Januar, Ende Februar um 73 000 t auf 1 317 000 t an. Ende Februar 1938 betragen sie 1 007 000 t. Infolge der milden Witterung ist der Inlandsabsatz von Hausbrandkohle im Februar von 768 000 t auf 479 000 t gesunken. Auch die Industrie hat ihre Bezüge um 142 000 t vermindert, sie betragen daher 1 130 000 t. Lediglich die Eisenbahnen erhöhten ihre Käufe von 367 000 t auf 434 000 t. In Prozenten des Gesamtinlandsabsatzes entfielen im Februar auf die Industrie 55.31 (Januar 52.84), Eisenbahnen 21.24 (15.25) und sonstige Abnehmer 23.45 (31.91). Die Zahl der Ende Februar in der Kohlenindustrie beschäftigten Arbeiter betrug 65 570 und war um 670 höher als Ende Januar, wobei festzustellen ist, dass im Dombrowaer Revier 334 Mann entlassen wurden, im Karwiner Gebiet dagegen fast 800 und in Ost-Oberschlesien 250 neu angelegt wurden.

Die Lieferung polnischen Holzes nach Litauen

Bekanntlich ist auf Grund des litauisch-polnischen Handelsabkommens die Lieferung von 90 000 Festmeter Holz an die Sägewerke im Memelgebiet aus Polen vorgesehen. Nach dem Abschluss des Memelgebiets an Deutschland ist die Verarbeitung des polnischen Holzes in Frage gestellt. Das litauische Forstdepartement hat deshalb angeordnet, dass die Holztransporte aus Polen, die bereits nach Litauen abgegangen sind, zunächst in Speziallagern in

Litauen aufgestapelt werden. Ueber die weitere Verwendung dieses Holzes soll mit Polen verhandelt werden. Diese Verhandlungen sollen nach den Wirtschaftsbesprechungen mit Deutschland erfolgen.

Die Butterausfuhr in den ersten zwei Monaten 1939

In den ersten zwei Monaten 1939 betrug die Ausfuhr von Butter aus Polen rd. 1600 t im Werte von 4 Mill. Zł gegenüber 2200 t im Werte von rd. 5 Mill. Zł im gleichen Zeitabschnitt 1938. Die Ausfuhr nach Deutschland erhöhte sich in den ersten zwei Monaten 1939

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 30. März 1939, Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty drei Station Poznan.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Braugerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenschrotmehl, Roggenmehl, Roggenschrotmehl, Kartoffelmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Gerstenkleie, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Winterwicke, Sommerwicke, Peluschen, Gelblupinen, Blaulupinen, Serradella, Winterraps, Sommerraps, Leinsamen, Glauer Mohr, Senf, Rotklee, Weissklee, Schwedenklee, Gebwkleie, Gelbklee, Wundklee, Raygras, Tymothee, Leinkuchen, Rapskuchen, Speisekartoffeln, Fabrikkartoffeln) and prices.

Gesamtumsatz: 2234 t, davon Weizen 165 t, Roggen 860 t, Gerste 90 t, Hafer 180 t, Müllereiprodukte 605 t, Samen 119 t, Futtermittel u. a. 255 t.

Posener Effekten-Börse

vom 30. März 1939

Table with columns for securities (5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke, 1/2% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe, 4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, 1% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft, 3% Invest.-Anleihe I. Em., 3% Invest.-Anleihe II. Em., 4% Konsol.-Anleihe, 4 1/2% Innerpoln. Anleihe, Bank Cukrownictwa (ex. Divid.), Bank Polsk. (100 Zł) ohne Kupon, 8% Div. 38, H. Cegielski, Lubań-Wronki (100 Zł), Herzfeld & Viktorius) and prices.

Warschauer Börse

Warschau, 29. März 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for cities (Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien) and exchange rates for Gold and Brief.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zł

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 87.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 86.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 90, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 40-40.50, 4proz. Kons.-Anl. 1936 65.75 bis 65.25, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 64.50, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 68.50, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 66.50, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I-II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.-III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. A. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligations der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4 1/2proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V.

von 5.6% auf 21.8% der gesamten Butterausfuhr, ebenso steigerte sich die Ausfuhr nach Palästina von 6.4% auf 12.8%, während sich der Anteil der Ausfuhr nach Grossbritannien von 87% im Vorjahre auf 64.8% verminderte. — Die gesamte Butterausfuhr liegt bereits in den Händen von Genossenschaften.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 23

Pos. 142. Gesetz über die Bestätigung der Statutenänderung der Bank Polski.

Pos. 143. Aenderung des Gesetzes über die Herausgabe von Schatzscheinen.

Pos. 144. Gesetz über die Verrechnung zwischen dem Staatsschatz, den Staatsbahnen und dem Staatlichen Wezeaufonds einerseits sowie der Bank Polski, der Landeswirtschaftsbank und der Staatlichen Landwirtschaftsbank andererseits.

Pos. 145. Verordnung des Finanzministers über den Zeitpunkt der Aufnahme der Arbeiten der Kreis-Klassifizierungskommission in Freistadt (Oberschlesien).

Pos. 146. Verordnung des Finanzministers über die Aenderung des Namens des Zollamts in Nisko-Zakłady Potudniowe.

Pos. 147-152. Verordnungen des Innenministers über die Aenderung der Grenzen von Stadt- und Landgemeinden (Krasnik, Pińsk, Różany, Wolomin sowie Dorfgemeinden Birz, Zohatyn und Makow).

Dziennik Ustaw Nr. 24

Pos. 153-156. Verordnungen des Staatspräsidenten über die Inkraftsetzung zweier polnisch-russischer, eines polnisch-deutscher und eines polnisch-estländischen Handelsabkommens.

Pos. 157-162. Verordnungen des Ministerpräsidenten über die Aenderung der Grenzen der Kreise Miechow, Olkusz und Pinczow in der Wojewodschaft Kielce, sowie der Kreise Gnesen, Obornik, Posen, Wągrowitz, Wreschen, Znin, Czarnikau und der Stadt Gnesen in der Wojewodschaft Posen sowie des Kreises Schubin in der Wojewodschaft Pommerellen.

Pos. 163. Verordnung des Innenministers über die Aenderung der Grenzen der Dorfgemeinden im Kreise Radzymin sowie der Stadt Krosniewice im Kreise Kutno (Wojewodschaft Warschau).

62-61.75-62 5proz. Pfandbriefe der Stadt Kredit-Ges. in Warschau 1933 70-69.25-70 bis 70.50, 5proz. Pfandbr. Czenstochau T.K.M. 1933 60, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. der Stadt Lodz 1933 63.50, VI. 6proz. Konvers.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 80. Aktien: Tendenz: stark. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 57.75, Bank Polski 123, Czestocice 38.25, Warsz Tow. Fabr. Cukru 37.75-39, Wegiel 38.25-38.75, Lilpop 90.50-90, Modrzejow 21.75-22, Ostrowiec Serie B 75.50-76.50, Starachowice 56.25 bis 57, Zieloniewski 72, Zyrardow 62, Haberbusch 67.50

Bromberg, 29. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19-19.50, Roggen 14.75 bis 15, Maltgerste 18.50-18.75, Hafer 15.25-15.75, Weizenmehl 65% 33-34, Weizenschrotmehl 26.50-27.50, Auszug-Roggenmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75-20.25, Roggen-Exportmehl 23.25-23.75, Weizenkleie fein und mittel 13-13.50, Weizenkleie grob 13.75 bis 14.25, Roggenkleie 11.25-12, Gerstenkleie 12.50-13, Gerstengrütze 28-29, Perlgrütze 38.50-40, Felderbsen 22-24, Viktoriaerbsen 30-34, grüne Erbsen 24-26, Sommerwicke 23.50-24.50, Peluschen 24.50-25.50, Gelblupinen 13.25-13.75, Blaulupinen 12.25 bis 12.75, Serradella 21-23, Winterraps 52-53, Sommerraps 47-48, Winterrüben 46-47, Leinsamen 61-63, blauer Mohr 92-95, Senf 53-57, Rotklee gereinigt 120-130, Rotklee roh 70-80, Weissklee roh 215-265, Raygras 120 bis 130, Leinkuchen 24.50-25, Rapskuchen 14.25 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 21.50-22, Roggenstroh lose 3-3.50, Roggenstroh gepresst 3.50-4, Netzeheu lose 5.50-6, Netzeheu gepresst 6.25-6.75, Gesamtumsatz: 1347 t, davon Weizen 287 t ruhig, Roggen 590 t ruhig, Gerste 106 t ruhig, Hafer 70 t ruhig, Weizenmehl 30 t ruhig, Roggenmehl 79 t ruhig.

Warschau, 29. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25-22.75, Einheitsweizen 21-21.50, Sammelweizen 20.50-21.00, Standardroggen I 15.00 bis 15.50, Standardroggen II 14.75-15.00, Braugerste 19.25 bis 19.75, Standardgerste I 18.50-19.75, Standardgerste II 18.25-18.50, Standardgerste III 18.00 bis 18.25, Standardhafer 16.75-17.25, Standardhafer II 16.00-16.50, Weizenmehl 65% 34.00 bis 35.50, Weizen-Futtermehl 16-17, Roggenmehl 30% 26-26.75, Roggenschrotmehl 19.25 bis 19.75, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75-31.75, Weizenkleie grob 13.50-14, mittel und fein 12.50-13, Roggenkleie 10.75-11.50, Gerstenkleie —, Felderbsen 25-27, Viktoriaerbsen 35-37.50, Folgererbsen 29-31, Sommerwicke 23.50-24.50, Peluschen 25.50-27, Blaulupinen 13-13.50, Gelblupinen 14.50-15, Serradella 17 bis 19, Winterraps 56 bis 57, Sommerraps 52.50-53.50, Winterrüben 49.50 bis 50.50, blauer Mohr 93-95, Senf 59-62, Leinsamen 56-57, Rotklee roh 85 bis 95, gereinigt 97% 115-125, Weissklee roh 260-280, gereinigt 97% 310-330, Raygras 110-115, Leinkuchen 24-24.50, Rapskuchen 13.50-14, Sonnenblumenkuchen 40-42% 20 bis 20.50, Kokoskuchen 18.50-19, Roggenstroh gepresst 4.25-4.75, Roggenstroh lose 4.75-5.25, Heu gepresst I 8-8.50, Heu gepresst II 6.50-7.00, Gesamtumsatz: 2631 t, davon Roggen 121 t belebt, Weizen 25 t ruhig, Gerste 130 t ruhig, Hafer 490 t belebt, Weizenmehl 516 t

Die glückliche Geburt ihrer kleinen **Rosemarie** zeigen in dankbarer Freude an **Otto Minssen u. Frau Rosemarie** geb. Jennerich
Bubkevitz/Rügen,
Post Rappin, Sonntag, den 26. März 1939.

Friedrich Kothe
Johanna Wanda Kothe
geb. Fiebrich
Vermählte
Poznań, den 30. März 1939
Wierzbiczka 14.

Für die Festtage
erbitten
frühzeitige Bestellungen
Nyka & Posłuszny, Poznań
Wrocławska 35/34. Telefon 1194.
Weingroßhandlung. — Gegr. 1868.

Aug. Hoffmann, G涅ZNO Telefon 212
Baumschulen u. Rosen-Grosskulturen.
Über 50 ha umfassend Gegr. 1837
Erstklassige grösste Kulturen
garantiert gesunder sortenechter
Obstbäume, Alleebäume, Sträucher,
Stamm- und Buschrosen, Coniferen,
Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen,
Dahlien etc.
Versand nach jeder Post- und Bahnstation. Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen, Sorten- u. Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis.

Die Woche
Heft 13
als Sonderheft
Böhmen — Mähren
Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.
Auslieferung
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Ihr Heim
schön und behaglich durch
Möbel vom Tischlermeister
HEINRICH GÜNTHER
MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

Lichtspieltheater „Stońce“
HEUTE DONNERSTAG, grosse Premiere
des gigantischen Filmwerks der „Warner Brothers“
unter der Regie von Edmund Goulding
„Helden - Patrouille“
In den Hauptrollen:
Errol Flynn — Basil Rathbone — Donald Crisp.
Den unvergesslichen Piraten aus dem Film „Kapitän Blood“, den unerschrockenen Krim-Adler in der „Attacke der leichten Brigade“ und den grossen Abenteurer in den Filmen „Fürst und Bettler“ und „Robin Hoods Erlebnisse“ sehen wir jetzt in seiner grössten Filmrolle.
„Stońce“ für alle! Alle ins „Stońce“!

Die Zeitungsanzeige
steht an der Spitze aller Werbemittel!
in der Tat: wirtschaftlicher,
allumfassender und billiger
als durch eine Zeitungsanzeige
geht es nicht in der Werbung.

10.-14. Mai 1939 **BRESLAUER MESSE**
mit Landmaschinenmarkt
Fahrpreismässigungen: in Polen 33%, in Deutschland 60%.
Auskünfte und Prospekte bei allen Reisebüros und dem deutschen Verkehrsbüro Warschau, al. Ujazdowskie 36, m. 3.
Die Breslauer Messe ist die deutsche Spezialmesse für Rohstoffe und Agrarerzeugnisse aus dem Osten und Südosten Europas.
Das deutsche Angebot auf der Breslauer Messe zeigt alle Maschinen und Einrichtungen für die Landwirtschaft, ferner Maschinen, Apparate und Werkzeuge für Handwerk, mittlere und kleinere Industrie.

Pozener Bachverein
Palmsonntag, den 2. April,
nachm. 5 Uhr, Kreuzkirche Grobla 1
F-Moll-Messe
von Anton Bruckner
Die vereinigten Chöre aus Bromberg, Lissa und Posen;
Marg. Vogt-Gebart — Sopran; Ruth Geers — Alt;
Hans Hoeflin — Tenor; Hellmut Bender — Bass;
Orchester der Pozener Philharmonie — Leitung: Georg Jaedete.
Eintrittskarten u. Programme
in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung und am Kirchzugang.

I. Veröffentlichung.
Der Vorstand der Bank für Handel und Gewerbe Poznań — Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu, Spółka Akcyjna in Poznań gibt bekannt, daß
am **Sonntag, dem 29. April 1939, um 12 Uhr mittags**
im Banklokal in Poznań, ul. Masztalarska 8 a,
die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre mit nachstehender Tagesordnung stattfinden wird:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Jahr 1938,
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1938 sowie Gewinnverteilung,
3. Erteilung der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates,
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern,
5. Anträge.
Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die in der Bank für Handel und Gewerbe Poznań Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu Spółka Akcyjna spätestens am 7. Werktag vor obiger Generalversammlung bis 14 Uhr mit dem Nummernverzeichnis die Aktien dieser Bank, die zu Teilnahme bestimmt sind, oder, insofern sie diese nicht erhalten haben, die entsprechenden Schlußnoten bzw. Depotquittungen obengenannter Bank hinterlegen und sie nicht vor Beendigung der Generalversammlung abheben. Anstatt dieser Aktien können Bescheinigungen über die Hinterlegung der Aktien bei einem in Polen ansässigen Notar oder bei einem inländischen Kreditinstitut hinterlegt werden. In den Bescheinigungen ist festzustellen, daß die Aktien nicht vor Beendigung der Generalversammlung herausgegeben werden. Für in Deutschland ansässige Aktionäre gilt die Dresdener Bank, Berlin, unter denselben Bedingungen als Hinterlegungsstelle. Die Aktionäre, die wenigstens 1/10 des Aktienkapitals vertreten, haben das Recht, die Aufnahme einzelner Angelegenheiten in die Tagesordnung der Generalversammlung zu verlangen. Dieses Verlangen darf nicht später als 14 Tage vor dem Termin der Generalversammlung angemeldet werden, unter Hinterlegung des Nachweises über den Besitz der vorgeschriebenen Zahl der Aktien.

Deutliche Schrift
verhindert Satzfehler
Gutstauich
Deutschland — Polen
ca. 2100 Morgen, guter Boden und gute Gegend in Deutschland sind zu tauschen gegen Brennereigentum, nicht viel aber guter Boden und Wald. Genehmigung bei der Devijenzstellen erforderlich.
Angebote an
Walter Reuchel,
Grundstücks- und Hypothekensvermittlung
Danzig, Hundegasse 61. Telefon: 236 05

Aberschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „
Kleine Anzeigen
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe
Wir liefern:
Kartoffeldämpfer
Original „Benzl“
neuestes Modell „Zar“
Kartoffelmäshen,
auch mit großer Leistung,
Kartoffelquetschen,
Dampferzeuger
eigener Fabrikation,
fahrbare
Kartoffeldämpf-
kolonnen
Original-System
„Schurig“.
Landwirtschaftliche
Zentralkaufmannschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Preiswerte Geschenke
wie Uhren, Gold- und Silberwaren laufen Sie am günstigsten bei
A. Henschke,
Uhrmacher,
Friedry 6
gegenüber Paulikirche.
Schneiderzutaten
Damenjutterstoffe
Wadelin, Knöpfe verkauft billigst
Jan Grobelsti,
Poznań,
Wrocławska 2.

Links effe
der Anfang zu einer Serie von 30 Bällen.
Aber Ersatzteile zum Billard von
Caesae Mann Poznań
ul. Rzeczypospolitej 6.
Kostenanschlag & Preisliste A 13 anfordern.

Trauringe
in jedem Feingehalt, Uhren, Gold- u. Silberwaren, Gelegenheitskäufe in Brillanten.
Eigene Fabrikation, daher billige Preise.
Riefenauswahl.
A. Prante
Poznań, sw. Marcin 56.
Werkstatt für Umarbeitungen u. Reparaturen.
Original „Dehne“-
Drillmaschine
1 1/2 m, fabrikneu, als Gelegenheitskauf bietet an
S. Meißner,
Maschinenfabrik,
Bojanowo,
pow. Rawicz.

Neu eröffnet!
Glas, Porzellan, Steingut und Küchengeräte
Bazar Porcelany
Zydowska 33
Große Auswahl!
Günstige Preise!

Verkaufe: Collath-
Drilling
16 x 16 x 8 x 57 B. R. m. Gerat-Zielfernrohr, — 4fach. Collath-Flinte, Kal 16. Sauer u. Sohn-Ejektorflinte, Kal. 16. Sämtl. Gewehre haben Höchstleistung und sind tadellos erhalten. Off. unter 4313 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.
Motorrad
500 cm³ engl. Marke, mit Zap-Motor, gebraucht, fahrbereit, — Baujahr 1930, neue Lichtanlage, umständelhalber billig zu verkaufen. Off. u. 4306 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.

Nähmaschinen
der weltberühmten **Pfaff-Werke** „Kaiserslautern“ für Hausgebrauch Handwert Industrierte
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. W. Bilsudskiego 19.
Spezialität: Zickzack- u. Ein- u. Zweinadelmaschinen

Geldmarkt
10—15 000 zł
mit beiderseitiger Devijenzgenehmigung zum Umtausch nach Deutschland gesucht. Off. unter 4314 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

30 000 zł
auf nur erstklassige Hypothek sofort zu vergeben. Offerte nebst Prozentangabe und Beschreibung unter 4309 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

Tiermarkt
Deutscher **Schäferhund** (Hündin), 2 1/2 J., rassenrein, preiswert abzugeben.
Bakret 5, I. Tel. 8590.

Offene Stellen
Zum 15. April oder 1. Mai perfekte evang. **Wirtin** für großen Landhaushalt gesucht. Zeugnisse und Gehaltsanprüche an **Baronin Lüttwich,** Olesnica, pow. Chodziej

Suche exam. **Lehrkraft** für 2 Kinder, Unterricht deutscher Sprache tägl. 2 Stunden. Offert. mit Angabe der Bedingung unter 4311 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.

Deutsche **Hausangestellte** für sofort nach Poznań gesucht. Zuschriften mit Lichtbild und kurzer Selbstbeschreibung (Bisherige Tätigkeit und Kenntnisse) unter 4308 an die Geschäftsst. dieser Stg. Poznań 3.

Erfahrenes, deutsches **Stubenmädchen** für Deutschland gesucht. Kurzer Lebenslauf, — Zeugnisabschriften unter 4301 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3. — Reichsdeutsche bevorzugt, jedoch nicht Bedingung.

Gesucht starkes, ehrliches **Mädchen** zu allen Arbeiten, von sofort oder 15. April, 30 zł monatlich.
Poznań,
Mlyńska 11a, W. 9a.

Stellengesuche
Perfekte **Wirtin** nebst alt., sehr arbeitstüchtigen Mädchen, sucht Stell. ab 15. April oder 1. Mai auf großem Gut od. Restauration. In all. Zweig. d. Haushalts erfahren. Alter: 30 J., gute Zeugn. vorh. An selbständ. Arbeiten gewöhnt. Zuschriften erbeten unter 4312 an die Geschäftsstelle d. Stg. Poznań 3.

Landwirtschaftler mit Kochkenntnissen sucht **Stellung** im Haush., Prov. Posen bevorz. Off. unter 4307 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes
Hebamme **Krajewska, Fredry 2** erteilt Rat und Hilfe.

Parzellierungen werden sachgemäß durchgeführt. Aufträge erbittet u. kostenlose Auskunft erteilt **Wickowski,** Amtsgerichts-obersekretär a. D. Poznań, sw Marcin 15 — 3.

Beder, Ramehaar- und Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spirale- und Hanf-Schläuche, Klingentritplatten, Flanischen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Puzwolle, Maschinenteile, Wagenfette empfiehlt
SKLADNICA
Poznań, Spółki Okowicanej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Mejsze Marcintomskiego 2

Grundstücke
Wertvolles **Großzinshaus** Berlin, total renoviert, kleine Wohnungen, hochrentig, verlaufe billig in Sloty. Zuschriften „Propag“, Lwów, Halickiplatz 7.

Aufenthalte
Treffpunkt im **„MAXIM“** Poznań, ul. Rzeczypospolitej 9. Tel. 41-19
Erstklassiges Künstlerprogramm
Niedrige Preise.
Geöffnet bis früh